

de

# ERZÄHLUNGEN UND LEGENDEN

TOURISMUSFÜHRER DER AXARQUÍA · COSTA DEL SOL

ERZÄHLUNGEN

PERSÖNLICHKEITEN

LEGENDEN

VOLKSBEZEICHNUNGEN





# INHALT

Alcaucín	6
Alfarnate	8
Alfarnatejo	10
Algarrobo	12
Almáchar	14
Árchez	16
Arenas	18
Benamargosa	20
Benamocarra	22
Canillas de Aceituno	24
Canillas de Albaida	26
Colmenar	28
Comares	30
Cómpeta	32
Cútar	34
El Borge	36
Frigiliana	38
Iznate	40

La Viñuela	42
Macharaviaya	44
Moclinejo	46
Nerja	48
Periana	50
Rincón de la Victoria	52
Riogordo	54
Salares	56
Sayalonga	58
Sedella	60
Torrox	62
Totalán	64
Vélez-Málaga	66
Personenverzeichnis	68
Plan zur Förderung des Tourismussektors	70



# EINLEITUNG

---

**Seit undenklichen Zeiten** umgibt sich der Mensch mehr oder weniger bewusst mit Mythen, um sich das Geheimnis der eigenen Existenz und den Ursprung der Welt zu erklären, sowie mit Legenden, die dokumentierten Ereignissen oder sogar Personen eine Prise Fantasie hinzufügen.

Der Landkreis Axarquía, seit der Prähistorie ein unumgänglicher Verbindungskorridor zwischen der Küste und dem Inland Andalusiens, hat besonders viele dieser Erzählungen hervorgebracht, die meist mündlich bis in die heutige Zeit überliefert wurden und im Verlauf der geschichtlichen Epochen stete Abwandlungen und Veränderungen erfahren haben.

Aus unterschiedlichsten Geschehnissen, von den Scharmützeln zwischen Mauren und Christen bis hin zur endgültigen Vertreibung der Mauren durch Phillip III. im Jahr 1609, sind interessante Geschichten von Geheimgängen und versteckten Schätzen entstanden. Mit der Christianisierung der Region haben die übernatürlichen Kräfte einiger religiöser Ikonen

ebenfalls den Grundstein zu zauberhaften Erzählungen gelegt. Nicht fehlen darf natürlich das Phänomen des Banditentums, das sich wie ein roter Faden durch das Legendentum zieht und die abenteuerlichsten Erzählungen inspiriert hat.

Die kurzen Zusammenfassungen in dieser Publikation beinhalten nicht nur die Legenden, die noch immer im Kulturgut des Volkes lebendig sind, sondern auch jene Traditionen ungewissen Ursprungs, die vor nicht all zu langer Zeit gängige Praxis in der Axarquía waren. Die vorliegende Auswahl an Erzählungen, die seit Jahrhunderten von den Einwohnern der Axarquía mündlich überliefert werden, hat zum Ziel, Besuchern Aspekte und Facetten der Region nahe zu bringen, die ansonsten nur den Einwohnern bekannt sind, und natürlich das Talent der Einwohner zu demonstrieren, einzelne Ereignisse mit mehr oder weniger wahren Hintergrund mittels Fantasie und Fabulieren in lebendige und leidenschaftliche Geschichten zu verwandeln, die wie in so vielen anderen Fällen die so genannte große Literatur inspirieren könnten.

# ALCAUCÍN

---

**Der Name Alcaucín** stammt von dem arabischen Wort „alqausin“, übersetzt „die Bögen“, was vermutlich daher rührt, dass Alcaucín für die Fabrikation von Bögen und Pfeilen bekannt war. Die Legende lässt diesem Ort jedoch das Privileg zuteil werden, zu den ersten besiedelten Regionen im Landkreis gezählt zu haben – belegt durch archäologische Ausgrabungen in der Schlucht „Boquete de Zafarraya“, bei denen man bedeutende Funde gemacht hat, u.a. Keramiken aus verschiedenen Epochen und der Kiefer eines Neandertalers.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Alcaucineños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

Als interessante Persönlichkeit aus Alcaucín ist **Manuel Cañizares Martín**, zu nennen, ein Hauptmann und Angehöriger der Truppen der „Letzten der Philippinen“..

**Eine der örtlichen Legenden** erzählt, dass der Heilige Patrizius, seinerzeit Bischof der Kirche von Málaga, im Anschluss an das Konzil von Elvira, das im 6. Jhdt. in Granada abgehalten worden war, zum zweiten Male die Stadt Zalía besuchte, eine alteingesessene Ortschaft im Gemeindegebiet von Alcaucín, die um die Festung von Zalía herum entstanden war. Ziel seines Besuchs war die Bekehrung der Einwohner zum christlichen Glauben, eine Mission, die der Bischof auf seiner ersten Reise nicht hatte erfüllen können. Doch auch bei seinem zweiten Besuch war ihm kein Erfolg beschieden, und so machte er sich, nicht ohne Kummer, wieder auf den Weg in die Hauptstadt Málaga. Bei Einbruch der Nacht jedoch taten sich Erdspalten auf, aus denen Vipern hervorkrochen und die Dorfbewohner durch Bisse tödlich verletzten. Angesichts dieser großen Gefahr verließen die Bewohner das Dorf, das seither unbewohnt ist. Auf diese Weise bestrafte der furchtbare biblische Gott exemplarisch die Ungläubigen Bewohner von Zalía.



Die Bevölkerung flüchtete entsetzt und gelangte auch der Suche nach sicheren, weit entfernten Zufluchtsorten bis nach Alcaucín, Periana, Canillas de Aceituno und La Viñuela.

**Es kursiert ebenfalls eine Legende** über den Bau der Festung von Zalía, errichtet von den Arabern und von zwei Ringmauern umgeben, die später als eines Gefängnisse für die während der Aufstände von 1569 gefangen genommenen maurischen Kämpfer diente.

Man erzählt sich, dass der letzte König befahl, die angehäuften Reichtümer im Inneren der Festung zu verstecken, damit sie nicht bei der unmittelbar bevorstehenden Eroberung verloren gingen.

# ALFARNATE

---

Der Name Alfarnate leitet sich aus dem arabischen Wort „al-farnat“ (Mehlmühle) ab..

VOLKSBEZEICHNUNG:

Alfarnateños. Spitzname: Palancos.

EIGENTÜMLICHKEITEN

**Zu den Eigentümlichkeiten dieser Ortschaft** zählt der Brauch, der in der magischen Nacht des San-Juan-Festes von den Liebespaaren gepflegt wurde: Die Paare rissen zwei Blätter von einem Feigenbaum ab – eines mit einem Stängel als Symbol für den Mann, das andere ohne Stängel in Repräsentation der Frau – und ließen diese über Nacht auf dem Feld im Freien liegen. Wenn die gegenüber platzierten und durch den Stängel verbundenen Blätter bei Morgengrauen steif waren, dann war dies ein Beweis für die Liebe des Paares, das die Blätter dort hin gelegt hatte; waren sie jedoch nicht steif, so wurde dies als mangelnde Liebe interpretiert. Von den nächtlichen Eskapaden der Paare, die diesen mit der Liebe verknüpften Ritus pflegten, rührt folgendes Sprichwort her: „la que en junio sanjuanea,

en marzo marcea“, was so viel bedeutet wie, „die in der Nacht des San Juan (Juni) mit dem Freund aufs Feld geht, bringt im März Familiennachwuchs zur Welt“.

**Die bedeutendsten Legenden** fußen auf dem Phänomen des Banditentums. Eine der vielen Erzählungen oder Legenden über Banditen, die die Region durchquerten und sich in der Umgebung um Alfarnate herum versteckten, handelt von **José M<sup>a</sup> El Tempranillo**, einem der berühmtesten Banditen seiner Zeit. Dieser näherte sich bei einer Rast im Gasthaus Venta de Alfarnate einem Tisch, an dem gerade in Ruhe einige Anwohner gemeinsam aus einem Topf aßen, und bat diese um Erlaubnis, seinen Hunger aus demselben Topf zu stillen. Die Anwohner lehnten ab, mit der Entschuldigung, es sei kein Löffel vorhanden, den sie ihm überlassen könnten.

El Tempranillo, dem diese Ausrede nicht schmeckte, holte ein Stück Brot aus seinem Beutel hervor und formte daraus einen Löffel. Da nun das einzige

Hindernis beseitigt war, setzte er sich zum Essen mit an den Tisch. Als der Topf leer war, sagte El Tempranillo: „Jetzt, da wir den Topf leergegessen haben, essen wir die Löffel.“

Daraufhin aß er schnell seinen aus Brot bestehenden Löffel und zwang anschließend jene Männer, ihre eigenen Löffel zu essen, die vermutlich aus Holz waren.

**In jener Epoche**, in der das Banditentum seinen Höhepunkt erreichte, wurde in dem Gasthaus der berühmte Reiter namens El Rojo gefangen, eines der sieben Kinder von Écija und somit Kumpan von El Tragabuches, dem Stierkämpfer und Banditen aus Ronda. Laut Legende tröstete sich El Rojo, während er in der Arrestzelle auf seine Verlegung ins Gefängnis wartete, seinem Lied mit folgendem Fandango Ausdruck verlieh: „Una mujer fue la causa de mi perdición primera, que no hay perdición de hombres que por mujeres no venga“ (frei übersetzt „Eine Frau war der Grund für meinen ersten Untergang; Frauen

bringen dem Mann stets das Verderben“).

Aufgrund der strategisch günstigen Lage zwischen Inland und Küste diente das im Jahr 1690 errichtete Gasthaus Venta de Alfarnate als Pferdewechselstation und war damit auch ein günstiger Zufluchtsort für Banditen.

In einem der Zimmer, das zu einer Arrestzelle umgebaut worden war, verbrachte der Bandit Luis Candelas eine Nacht, wie eine dort vorhandene Inschrift beweist. Ein weiterer berühmter Bandit namens El Bizco de Borge traf sich hier regelmäßig mit seiner Geliebten, einer verheirateten Frau.



# ALFARNATEJO

**Der Name ist ein Diminutiv** des Wortes „al-farnat“, das „Mehlmühle“ bedeutet und ebenfalls dem Ort Alfarnate seinen Namen gegeben hat.

## VOLKSBEZEICHNUNG:

Alfarnatejones. Spitzname: Tejones.

Die Nähe der Ortschaften Alfarnate und Alfarnatejo zueinander hat Anlass zu einigen gemeinsamen Ereignissen, Geschichten und Legenden gegeben, darunter die nachfolgend erzählte.



**Laut einer dieser Legenden** ist der Ursprung der Spitznamen der Einwohner von Alfarnate (Palancos) und Alfarnatejo (Tejones) eher legendär als historisch belegt. Gemäß Überlieferung fiel nach starken Regenfällen ein Stein von enormer Größe auf den einzigen Verbindungsweg zwischen den beiden Dörfern und machte ein Passieren unmöglich. Um schnelle Abhilfe zu leisten, benutzten die Bewohner von Alfarnate Eisenstangen und Knüppel als Hebel, um den Stein wegzustemmen. Die Bewohner von Alfarnatejo hingegen untergruben mit Spitzhacken und Schaufeln den Stein mit der Absicht, diesen bergab rollen zu lassen. Letztere Methode erwies sich als die effektivere, denn der Stein rollte auf Grund seines eigenen Gewichts bis in das Tal hinab, wo er sich laut Legende noch heute befindet.

**Eine Tradition besagt**, dass ein junger Mann, der um ein Mädchen im heiratsfähigen Alter werben wollte – in jener Zeit als „hablarle a una moza“ bezeichnet – einen Knüppel oder einen groben Stock suchen, diesen nachts

zum Haus des Mädchens bringen und dort vor die Tür legen musste. Das Mädchen kannte natürlich den jungen Mann, der den Stock nachts vor ihre Tür gelegt hatte; nun musste sie entscheiden, was sie mit dem Stock tun würde. Wenn der junge Mann dem Mädchen nicht besonders gefiel oder keine gute Partie war, blieb der Knüppel draußen; war das Mädchen jedoch verliebt und wurde eine Hochzeit zwischen ihnen begrüßt, dann nahm sie den Knüppel mit ins Haus, als offizielles Zeichen, dass die Familie die Beziehung guthieß.

Sobald diese erste Phase der „Knüppelprobe“ abgeschlossen war und die Beziehung eine gewisse Zeit bestanden hatte, bestätigte die zukünftige Braut den Hochzeitstermin, kaufte die für das Nähen der Liegestatt erforderlichen Wollvliese und leitete damit einen weiteren Brauch ein, der von der gesamten Gemeinde gepflegt wurde: das „Desmontao“.

Die Wollvliese mussten gewaschen werden, um den Geruch und den Schmutz zu entfernen. Hierzu begab

sich das Mädchen der Tradition folgend früh morgens zur Quelle „Fuente de Conejos“, um die Wolle zu waschen. Sobald die Vliese trocken waren, trafen sich alle Jungesellinnen und Jungesellen im Haus der Braut, um das Ritual des „Desmontao“ (Entfernen von Unreinheiten, Dornen usw. aus der Wolle) durchzuführen. Diese Reinigung dauerte zwischen 10 und 15 Tage und mündete in Treffen mit Festcharakter, an denen die Jüngeren nicht teilnehmen durften, da sich die Erwachsenen anzügliche Geschichten und Witze zu erzählen pflegten.

**In Alfarnatejo existiert eine Legende** über einen versteckten Schatz, wie es in den meisten Ortschaften mit arabischer Vergangenheit der Fall ist. Diese Legende wurde kürzlich wiederbelebt, und zwar durch die Ankunft von Fremden aus Nordafrika, die anhand eines Plans, in dem von Tajo de la Gomera (Tajo de Gómer) die Rede war. Die Maße auf diesem Plan waren in Ellen angegeben und zählten von einem Stein mit einem darin eingeschlagenen Hufeisen aus.

# ALGARROBO

---

**Der Name stammt** von dem arabischen Wort „al-karat“.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Algarrobeños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

Zu den herausragenden Persönlichkeiten des Ortes zählt **Enrique Ramos Ramos**, der 1890 geboren wurde und 1958 im Exil starb.

Er wirkte entscheidend an der Gründung der Zweiten Republik mit und war Ratspräsident in allen Kabinetten unter Leitung von Manuel Azaña. Er war zudem Präsident des nationalen Tourismusverbands und Minister für Arbeit, Gesundheit und Arbeitsschutz sowie später Finanzminister im Kabinett von Casares Quiroga.

**Legendär** ist die heldenhafte Verteidigung der Einwohner gegenüber der Invasion durch die Franzosen, bei der die Freischärler Gewitztheit und Mut bewiesen. Man erzählt sich – diese Geschichte dürfte teilweise auf Tatsachen beruhen, was allerdings noch bestätigt werden muss – dass eine der Freischärlergruppen, hauptsächlich von Männern aus Algorrobo gebildet und von einem Mann namens Segovia geführt, eine nicht bekannte Anzahl Franzosen in einen Hinterhalt lockte und tötete.

Die Reaktion des französischen Kommandanten ließ nicht auf sich warten. Er gab dem gesamten Dorf die Schuld am Tod seiner Soldaten, da die Mitglieder der Freischärlergruppe aus diesem Dorf stammten und die Bewohner diesen Unterschlupf gewährten, und beschloss daher, dass Algarrobo zur Abschreckung für die Nachbardörfer niedergebrannt und die Bewohner getötet werden sollten. Der Bürgermeister bat um Erbarmen und die Verschiebung des Urteils, bis der französische Gouverneur von Málaga von dem Vorfall

unterrichtet würde, von dem sich das Dorf eine Begnadigung erhoffte.

Der Kommandant willigte ein und schätzte die Zeit, die ein Mann für den Hin- und Rückweg nach Málaga und die Regelung der Angelegenheit brauchen würde. Von dieser Zeit zog er einige Stunden ab, um die Erfolgchancen der Mission zu verringern. Die resultierende Frist gestand er schließlich dem Dorf zu, um sich vor der Zerstörung zu retten.

Die Zeit spielte gegen die unglücklichen Algarrobeños. Sie beschlossen daher, das schnellste Pferd und den besten Reiter des Dorfes zu schicken. Dieser ritt in einem verzweifelten Galopp das noble Tier zuschanden, kehrte aber schließlich rechtzeitig mit dem Begnadigungsschreiben zurück und bewahrte das Dorf vor dem Untergang.

**Die Faszination der Legenden**, die von unterirdischen Durchgängen handeln, ist auch in Algarrobo spürbar,

denn hier existiert angeblich ein solcher Gang zwischen der Festung des Orts und der Burg von Bentomiz. Konstruiert wurde der Durchgang, allen Regeln der Logik folgend, um im Falle einer längeren Belagerung unbemerkt Lebensmittel von einem Ort zum anderen transportieren zu können. Der Durchgang wurde niemals gefunden, doch die Legende lebt weiter.



# ALMÁCHAR

---

**Der Name leitet sich ab** aus den arabischen Wörtern „maysar“ oder „machar“, die soviel bedeuten wie „Weide“ oder „Weideland“. Andere Quellen interpretieren das arabische Wort „al machar“ als „Landgut“. Wie die meisten Ortschaften in der Region, wurde dieses Dorf während der arabischen Herrschaft besiedelt.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Almachareños.

**Eine der Eigentümlichkeiten** dieses Ortes ist die besondere Art und Weise, auf die junge Männer um die Hand eines Mädchens anzuhalten pflegten. Laut Protokoll musste hierzu ein Mädchen aus der Familie des jungen Mannes als Vermittlerin agieren, indem Sie sich zum Haus der Umworbenen begab, um deren Vater die frohe Kunde zu überbringen und ein Datum für den Besuch des zukünftigen Bräutigams zu vereinbaren. An diesem Tag präsentierte sich der dem Anlass entsprechend gekleidete junge Mann im Haus des Mädchens und zählte dem zukünftigen

Schwiegervater eine lange Liste seiner tugendhaften und ehrenhaften Vorsätze auf. Anschließend hielt der Brautvater seinerseits eine ausschweifende Rede über die makellosen und zahllosen Tugenden seiner Tochter sowie über die Bedingungen, die der Werber erfüllen musste, um seine Zustimmung zu erhalten. Wenn das Mädchen den Antrag annahm, hatte der zukünftige Bräutigam die Verpflichtung, sie jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag zu besuchen.

**Eine Legende, Teil der Geschichte** des Dorfes, erzählt von einigen Seeleuten, die in ein schreckliches Unwetter geraten waren, Schiffbruch erlitten und dem sicheren Tod ins Auge sahen. Als sie gemeinsam um Hilfe beteten, erschien plötzlich ein Christus mit grüner Fahne, den sie anflehten, sie aus dieser tragischen Lage zu befreien. Der „Cristo de la Banda Verde“ erhörte das Flehen der Seeleute und reichte eine Holzplanke über das Wasser, mit deren Hilfe sie sich retten konnten. Die Seeleute suchten das Bild des Christus in allen Dörfern, bis sie schließlich in Almáchar fündig wurden und dem Dorf aus Dankbarkeit zwei silberne Lampen schenkten.

**Eine andere Legende** berichtet von einem fabelhaften Schatz, den die Mauren auf der Flucht vor den Christen in einer Höhle nahe dem Fluss Almáchar, der den Hügel des Dorfes durchfließt, vergraben haben. Noch heute suchen Anhänger von Schatzlegenden den Eingang der Höhle, der, so glaubt man, im Laufe der Zeit unter Sandverwehungen begraben wurde. Die von

Generation zu Generation überlieferte Legende lebt derweil unter den Almachareños weiter.



# ÁRCHEZ

---

**Der Name der Ortschaft** erscheint in den Chroniken und Schriften aus der Epoche der Eroberung durch die Christen als „alconche“, was sich aus dem arabischen Wort „al-cocer“ ableitet und „kleiner Palast“ bedeutet.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Archeros.

**Eine Legende** rankt sich um das Relief, das eine Eidechse hinterließ, als sie in das Gießbecken fiel, wo gerade eine der Glocken für die den Mudéjar-Glockenturm gegossen wurde. Auf dieser Glocke ist folgende Inschrift eingraviert: „Me hizo don Ramón Rivas, siendo cura propio don Ildefonso Tomé y García, y alcalde, don Antonio García Azuaya. Año 1876.“ (Ich wurde gefertigt von Ramón Rivas, zu Zeiten des Pfarrers Ildefonso Tomé y García und des Bürgermeisters Antonio García Azuaya. Anno 1876.)

Das Bild der im Metall gefangenen und in Bronze verewigten Eidechse prägte die Legende, die sich um die

Glocke rankt. Es heißt, dass alle jungen Männer, die kein Mädchen finden, sich von ihrem Junggesellendasein erlösen können, indem sie zur Glocke hinaufsteigen und das Reptil küssen. In einigen Fällen reichte bereits ein Kuss aus, in anderen Fällen musste das Ritual wiederholt werden, bis der Wunsch in Erfüllung ging.

**Schauplatz der Legende um den Schatz der Mehlmühlen** ist die Umgebung um den Lauf des Flusses Turvilla bei Árchez, wo sich die Überreste drei alter, praktisch zerstörter Mehlmühlen befinden. Kurz nachdem die letzte Mühle zu Beginn des letzten Jahrhunderts verlassen worden war, kaufte sie ein Anwohner, der unter einem großen, an der Wand lehrenden Mühlstein einen kleinen Krug voller Gold- und Silbermünzen fand. Dieser Fund animierte einige Anwohner dazu, in Notzeiten zum Fluss hinunter zu gehen und alle großen Steine um die zerstörten Mühlen herum umzudrehen, die möglicherweise Teil der alten Mühlenaufbauten waren, in der Hoffnung, weitere Schätze zu finden.



**Im Umfeld einer Schlucht nahe dem Fluss Luis** befindet sich ein Brunnen neben dem Flussbett, fast versteckt zwischen den Felsen, der Anlass zu folgender Legende gegeben hat:

Als die Mauren aus Árchéz vertrieben wurden, gelang es einem maurischen Mädchen, alle Kontrollen zu umgehen, zu fliehen und sich in den Tiefen des Brunnens zu verstecken. Sie wurde daraufhin als verschwunden betrachtet. So lebte das unglückliche Maurenmädchen mehrere Jahre lang unter härtesten Bedingungen im Inneren des Brunnens und tauchte jedes Mal, wenn Sie sich jemand dem Brunnenrand näherte, aus Angst

vor Entdeckung in das dunkle Wasser an diesem so engen, beklemmenden Ort unter. Doch eines Nachts, als das unglückselige Mädchen die Gelegenheit nutzte, um Proviant zu sammeln, darunter Kräuter, Früchte und sogar Wurzeln, wurde sie entdeckt und zum Dorfplatz gebracht, wo sie vor der Kirche den Pfarrer unter Tränen und Wehklagen um Gnade bat und dem christlichen Glauben Treue schwor.

Das von der langen Gefangenschaft an einem solch unwirtlichen Ort geschwächte und übel zugerichtete Mädchen spürte, dass ihr Leben sich dem Ende näherte, und bat darum, ihre letzten Tage an ihrem Geburtsort verbringen zu dürfen, um neben ihren Vorfahren begraben zu werden. Das gesamte Dorf, erschüttert von dieser schrecklichen Geschichte, bat um Gnade für die Unglückliche, und die Bewohner boten sich an, das Mädchen zu pflegen, bis sich ihr letzter Wunsch erfüllte.

Dies ist die die Legende des „Pozanco de la Mora“, die von Generation zu Generation überliefert wurde

# ARENAS

---

**Der Name Arenas** leitet sich ab von El Arenal, eine Anspielung auf den Sand und feinen Kies, den der Fluss auf seinem Weg durch die Gegend abgelagert hat.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**

Areneros.

**Die Legende um die Eroberung der Festung von Bentomiz** entstammt der von den Kämpfen zwischen Mauren und Christen so stark geprägten Vergangenheit. Laut einer seit dem 15. Jhd. mündlich überlieferten Erzählung verfügten die Christen nicht über genügend Truppen, um die Mauren aus der Festung zu vertreiben und ersannen deshalb eine neue Strategie: Im Schutz der Nacht banden sie den Ziegen und Schafen Öllampen um den Hals, um ein großes Heer vorzutäuschen. Als die argwöhnischen Verteidiger der Festung solch enormer, leuchtender Armee gewahr wurden, die mit all ihrem Lärm riesengroß erschien, gaben sie ihre Sache als verloren, ergriffen die Flucht und überließen die Festung den Christen.

**Die Legende geht weiter** und erzählt, dass die in der Festung vorgefundenen Schätze eingeschmolzen und zum Gießen einer Glocke verwendet wurden. Als jedoch um 1570 die Zeiten unruhiger wurden und die Maurenaufstände den Frieden in der Region gefährdeten, beschloss man, die Glocke vorsichtshalber

auf dem Festungsgelände zu vergraben. Der Ort wurde so geschickt gewählt, dass die Glocke niemals wieder gefunden wurde. Ein solch großer Schatz hat die Fantasie vieler Anwohner beflügelt, und es heißt, dass noch heute Schatzsucher mit Spitzhacke und Schaufel das Gelände absuchen und auf das Geräusch des Glockenschwengels lauschen.

**Die Quelle der Liebe**, eine Legende, die sich um den Brunnen einer kleinen Untergemeinde von Arenas namens Daimalos rankt, erzählt von einem Mädchen, das in der Epoche der Mauren in der Gegend lebte. Als das Mädchen sah, dass ihre Üppigkeit dahinschwand und sie keinen Werber fand, suchte sie aus Angst, als alte Junggesellin zu enden, Rat bei einem heidnischen Einsiedler im Nachbarort Sayalonga. Der weise alte Mann riet dem Mädchen, mehrmals täglich aus der genannten Quelle zu trinken. So tat es das Mädchen, und kurze Zeit später kam tatsächlich die Liebe. Freudestrahlend erzählte sie das Geschehene ihren Freundinnen, und so wurde die Legende geboren:

Wer in Daimalos Wasser aus der Quelle trinkt, findet seine Liebe.



# BENAMARGOSA

---

**Über die Herkunft des Namens** Benamargosa lässt sich sagen, dass er arabischen Ursprungs ist, allerdings konnte seine Bedeutung noch nicht entschlüsselt werden.

## VOLKSBEZEICHNUNG:

Kurioserweise verwenden sowohl die Bewohner der Ortschaft als auch der übrige Landkreis nicht die eigentlich nahe liegende Bezeichnung „benamargoseños“, sondern den Begriff „mangurrinos“.

## PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:

**José Pinto y Palacios**, besser bekannt als „El Cura Pinto“, zeichnete sich durch seine Unterstützung der Militärs und Freischärler beim Widerstand gegen die französische Herrschaft aus, indem er ihnen die Güter der Kirche zur Verfügung stellte.

**José Beltrán Ortega**, auch bekannt als „Niño de Vélez“, wurde am 9. April 1906 geboren. Er verbrachte seine Kindheit und Jugend im Stadtviertel Triana in Vélez und starb am 27. Dezember 1975 in Málaga.

Seit frühester Kindheit ein begeisterter Anhänger des Gesangs, entwickelte er einen persönlichen Stil, mit dem er in den bedeutendsten Cafés und Theatern seiner Zeit auftrat. Er ist Autor zahlreicher Gesänge über Málaga, darunter von folgendem bekannten Stück:

CALETA Y EL LIMONAR, / VIVA MÁLAGA QUE TIENE  
CALETA Y EL LIMONAR, / SU PARQUE LLENO DE FLORES  
A LA ORILLITA DEL MAR, / DONDE NACEN LOS AMORES.

**Im Reich der Historie und Legenden** nimmt der Schmuggel dank der Anekdoten und fantasievollen Spekulationen, die mit dieser Tätigkeit zusammenhängen, einen besonderen Platz ein.

Die Zahl der Bewohner, die sich dem Schmuggel widmeten, und die Menge der aus Gibraltar stammenden Schmuggelware war so war so hoch, dass Benamargosa Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur in Málaga, sondern in ganz Andalusien als „Gibraltar el Chico“ (Das kleine Gibraltar) bekannt war. Ihr Ruf fand Eingang in einen Vers, der von einer Frau aus Ubrique gesungen wurde.

VIVA MI PUEBLO SEÑORES / QUE SOY DE BENAMARGOSA  
DONDE SE VENDE EL TABACO / COMO SI FUERA OTRA COSA.

Während der Ausübung dieser Aktivität entwickelten die Männer des Dorfes eine legendäre Geschicklichkeit bei der Erkundung von Pfaden und Pässen, um auf ihren Reisen von Gibraltar, die mit der kostbaren Ware

beladenen Reittiere im Schlepp, den gefürchteten „Migueletes“ (Guardia Civil) aus dem Weg zu gehen.



# BENAMOCARRA

---

**Der Name Benamocarra** ist abgeleitet von „Banu Mukarram“, übersetzt „die Nachkommen Mukarram“ - dies ist der Name des Berberstamms, der das Dorf gründete.

## VOLKSBEZEICHNUNG:

Benamocarreños.

## PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:

**Eduardo Ocón y Rivas**, geboren am 12. Januar 1833. Der Musiker erlangte die höchsten Auszeichnungen für sein Werk. Am 28. Februar 1901 starb er im Turm der Kathedrale von Málaga an den Folgen einer Lungenentzündung.

**José Manuel Lucena Gordo**, geboren 1902 und gestorben 1983 in Benamocarra. Der Dichter, den Einwohnern als „Landpoet“ in Erinnerung, gab einer der Straßen im Dorf seinen Namen.

**Ein Wunder in Form einer Legende** wird noch heute von den älteren Einwohnern erzählt.

Laut Überlieferung brach Ende des 18. bzw. Anfang des 19. Jhdts. eine Cholera-Epidemie in der Region aus, die sich rasch unter den Bewohnern ausbreitete. Da alle menschlichen Anstrengungen nicht ausreichten, um die schreckliche Epidemie einzudämmen, wurde beschlossen, nach Torre del Mar zu reisen und das als wunderbringend geltende Bildnis eines Christus herzubringen.

Der Christus wurde also ins Dorf gebracht und in einer Prozession durch die Straßen getragen. Die Bewohner öffneten derweil alle Fenster und Türen, um die Häuser zu reinigen.

Am folgenden Tag holten die Bewohner das Bildnis aus dem Tempel und traten die Rückreise an, doch bei Verlassen der Ortsgrenze wurde dieses so plötzlich so schwer, dass eine Fortsetzung des Weges unmöglich

war. Dies wurde als Wunder und Zeichen Gottes interpretiert, denn beim Rücktransport in das Dorf wurde das Bildnis plötzlich wieder leichter.

Die Epidemie ging plötzlich zurück, und der Christus, der seinen Wunsch ausgedrückt hatte, in Benamocarra zu verbleiben, erhielt den Beinamen „de la Salud“ und wurde einstimmig zum Schutzheiligen erklärt. Damit das Wunder nicht in Vergessenheit geriet, errichtete man an der Stelle, an der das Bildnis so schwer geworden war, dass es nicht mehr getragen werden konnte, eine kleine Kapelle, die heute als „El Santo Chiquito“ bekannt ist.

**Es kursiert ebenfalls die Legende über den Schatz,** den die Mauren in der Gegend von Luchena vergraben haben und deren spärliche Reste sich fast am Ortseingang befinden, auch wenn diese Stelle zum Gemeindegebiet von Vélez-Málaga gehört. Es heißt, die nach der Kapitulation der Stadt und der umliegenden Dörfer auf der Flucht befindlichen Mauren beschlossen,

die Schätze zu verstecken, und sie sind natürlich noch heute verborgen.



# CANILLAS DE ACEITUNO

---

**Die Bedeutung des Namens** von Canillas de Aceituno wird meistens als Anspielung auf die Vielzahl der Ölbaupflanzungen in der Umgebung verstanden. Die Tatsache, dass die Muselmanen in diesem Dorf über acht Jahrhunderte lang eine intensive Produktion und einen regen Handel mit Seide betrieben, gibt jedoch Anlass zu einer weiteren Theorie: CANILLAS könnte sich auf „die kleine Hütte, in der die Weber die Seide oder den Faden aufwickelten und später in das Weberschiffchen einlegten“ beziehen und ACEITUNÍ auf „höchst kostbarer Stoff aus dem Orient“.

Die Bedeutung dieser Produktionsstätte führte dazu, dass die Muselmanen die von ihnen hergestellten Stoffe AL-ZAYTÚN nannten. All dies könnte als Hinweis darauf gedeutet werden, dass die Bedeutung der Seidenfabrikation in Canillas de Aceituno weit über den Status einer simplen handwerklichen Fertigung hinausging.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Canilleros.

## PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:

Als bekannteste und schillerndste Persönlichkeit gilt **Andrés Xorairán**, besser bekannt als „El Salteador de Canillas de Aceituno“, ein hitzköpfiger Mann, der einige der bekanntesten Ereignisse während der Maurenaufstände im Jahr 1569 prägte. Er führte Überfälle auf Konvois sowie Dörfer und Städte der Umgebung durch.

**Antonio de Canillas.** Antonio Jiménez González, geboren 1929. Gebürtig aus Canillas de Aceituno und mittlerweile Ehrenbürger, gilt er als der erfahrenste Flamencosänger in Málaga. In seiner mehr als vierzigjährigen Karriere als Flamencosänger erhielt er bereits zahllose nationale Auszeichnungen. Ihm wurde unter anderem die „Lámpara Minera“ der 6. Ausgabe des Gesangswettbewerbs von Las Minas de La Unión (Murcia) verliehen. Er ist ein großer Saeta-Künstler und gilt als Schöpfer der Saeta-Kultur von Málaga. Die Interpretation seiner Heimatgesänge wird dank seiner Stimme zu einer echten Demonstration. Die Anhänger dieser Kunst schätzen außerordentlich seinen Beitrag

zu folgenden Werken: **Rito y geografía del Cante, Magna Antología del Cante Flamenco, Cultura Jonda und Sabor a Málaga**. Mit den Jahren hat sich die Qualität seiner Interpretationen sogar noch verbessert, und noch heute behält seine Kunst die Reinheit und den Glanz bei, die stets sein Markenzeichen waren. Die langjährige Erfolgsgeschichte und die Kunst dieses hochgelobten Flamencosängers aus Málaga zählten zu den Hauptattraktionen der Aufführung „Paisanos“, einer Produktion, die anlässlich der ersten Ausgabe des von der Diputación de Málaga organisierten Festivals „Málaga en Flamenco“ uraufgeführt wurde.

**Wie aus den Chroniken hervorgeht**, gelangte ein Maure namens Al Muezzín, der die Alpujarreños während des berühmten Aufstands im 16. Jhd. unterstützt hatte, eines Tages nach Canillas, auf der Suche nach seiner Frau, die damals die Sklavin eines Christen war. Al Muezzín provozierte einen Aufstand in Canillas de Aceituno und einige seiner Männer, von der Sache ermutigt, töteten acht Christen, die sich in einem Gasthaus befunden hatten. Als der Richter von Vélez

über das Geschehene unterrichtet wurde, ließ er eine unbestimmte Anzahl Mauren ins Gefängnis werfen, foltern und all ihrer Besitztümer berauben, woraufhin sich der Aufstand ausbreitete. Nach Erstickung des Aufstands wurden die Mauren aus dem Ort vertrieben und die Festung auf Befehl von Phillip II. zerstört.

**Laut einer der Legenden des Ortes**, die seit jeher mündlich von Vätern an ihre Söhne überliefert wird, stammt das Bildnis der Virgen de la Cabeza, Schutzheilige von Canillas de Aceituno, erschaffen vom Heiligen Lukas, Evangelist aus Antiochia. Dieser soll dabei von dem wahren Gesicht der Jungfrau, die er persönlich in Palästina kennen gelernt hatte, inspiriert worden sein. Das Bild wurde von dem Heiligen Petrus bei seinem Besuch in Andújar im Jahr 50 hierher gebracht. Das Bildnis war während der arabischen Herrschaft fast 500 Jahre in den Bergen versteckt gewesen, bevor es gefunden wurde. An eben diesem Fundort errichtete man ein Sanktuarium, das den Namen der Jungfrau trägt und deren Replik dort verehrt wird.

# CANILLAS DE ALBAIDA

**Der Name** stammt aus dem Arabischen und bedeutet „Die Weiße“.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Canilleros.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**José Marín Ortega**, bekannt unter dem Spitznamen „El Miguñas“, schuf trotz fehlender literarischer Ausbildung ein umfassendes poetisches Werk aus Gedichten und Versen. Er wurde 1923 in dem Ort geboren und starb 1956.

**Félix Lomas Martín**, geboren 1845, war ein angesehener Richter und Gründer der Anwaltskammer sowie der wissenschaftlich-literarischen Akademie von Vélez Málaga. Als Provinzabgeordneter und später als Mitglied des Parlamentspräsidiums erwirkte er bedeutende Verbesserungen in Vélez-Málaga und dem gesamten Landkreis.



**Laut Überlieferung** existiert in der Kapelle Santa Ana im ältesten und höchstgelegenen Teil des Dorfes ein – bislang unentdeckt gebliebener – Tunnel, der von der Kapelle oder einer Stelle in unmittelbarer Nähe aus zum Fluss Turvilla führt. Dieser Durchgang wurde von christlichen Gefangenen mit Spitzhacke und Schaufel gegraben und von den Mauren zum Wasserholen benutzt.

Der Tunnel führte angeblich bis zu einer Stelle im Flussbecken gegenüber der Kapelle. Dort erhebt sich eine als „Allaná“ bekannte senkrechte Fläche, wo man in etwa 20 Meter Höhe Steininformationen sehen kann, die an in den Felsen gehauene, laut Legende zugemauerte Türen erinnern.

**Der Volksmund berichtet von einer Legende,** derzufolge am Weihnachtsabend 1884 ein fürchterliches Erdbeben Schrecken und Zerstörung in viele Dörfer auf beiden Seiten der Sierra Tejada trug. Als die Einwohner von Canillas de Albaida erfuhren,

wie hart ihre Nachbarn von der Katastrophe betroffen waren, beschlossen sie, die Virgen del Rosario um Schutz zu bitten und sie in einer Prozession durch die Straßen des Dorfes zu tragen. Wie die Augenzeugen ihren Söhnen und Enkeln berichteten, hörte die Erde während der Prozession auf zu beben, und man schrieb das Ende des Erdbebens dem Schutz der Jungfrau zu. Aus Dankbarkeit ernannten die Bewohner die Virgen del Rosario zur Schutzheiligen des Dorfes.

Seit jenem tragischen Ereignis wird die Jungfrau am Tag Ihres Namensfestes in einer Prozession durch das Dorf getragen.

# COLMENAR

---

**Der Name rührt** von der großen Anzahl Bienenstöcke auf einem der Landgüter her, dem ursprünglichen Kern der Ortschaft nach der Wiedereroberung.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Colmenareños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Gonzalo Fernández de Coalla**, Sohn des Bürgermeisters von Comares, Ritter von Santiago und 1542 Stadtrat von Málaga, führte das Ältestenrecht in Málaga ein.

**Baltasar de la Peña y Avilés**, Domherr der Kathedrale von Málaga, brachte es bis zum Bischof von Ávila. Er starb 1704.

**Einmal mehr wiederholt sich die Legende** um Seeleute und Schiffbrüchige. Laut einer Legende aus Colmenar wurden um das Jahr 1700 herum neun kanarische Seeleute, die an der Küste Málagas entlangsegelten, von einem schrecklichen Unwetter überrascht. Als sie die Kontrolle über das Schiff zu verlieren drohten, baten sie ihre Schutzheilige, die Virgen de la Candelaria, um Hilfe. Als Gegenleistung versprachen sie, auf ihre Kosten in den aus der Ferne sichtbaren Bergen eine Kapelle zu errichten.

Wie durch ein Wunder entkamen die Seeleute dem Unwetter. Sie lösten daraufhin ihr Versprechen ein und errichteten eine Kapelle zu Ehren der Virgen de la Candelaria, Schutzheilige der kanarischen Inseln, in jenen Bergen, die sie von weitem gesichtet hatten. Die Daten stimmen nicht vollständig überein, denn der Bau der Kapelle stammt aus dem 16. Jhd., und der Schrein wurde 1719 restauriert, einschließlich dem Gewölbe, und maritimen Dekorationsstücken im Stil der Epoche.



# COMARES

**Der Name stammt** von dem arabischen Begriff „hisn qumarich“, was soviel wie „Festung in der Höhe“ bedeutet.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Comareños.



**Zwei der Legenden oder Geschichten** ranken sich um die Verehrung des französischen Bischofs und Beichtvaters San Hilario de Poitiers (315-368) durch die Comareños. Die erste Legende erzählt vom dem Aufstand einer Gruppe von Mozárabern im Januar 1442, ausgelöst durch die Ausbeutung, der sie aufgrund der muselmanischen Gesetze unterworfen waren. Diese Ereignisse fielen mit dem Fest zu Ehren des San Hilario zusammen und die Kämpfe fanden in der Umgebung statt. Daher verlieh man ihm im Gedenken an jene Christen aus Comares, die in seinem Namen für ihre Rechte in den Kampf zogen, den Titel des Schutzheiligen.

Die andere Version lautet wie folgt: Als das Dorf die Ankunft der bereits in den umliegenden Dörfern wütenden Pest fürchtete, ersuchten die Bewohner den Heiligen um Hilfe und Schutz. Dieser verhinderte den Ausbruch der Pest im Ort und wurde aus Dankbarkeit von den Bewohnern zum Schutzheiligen ernannt.

**Wie in so vielen Orten** des Landkreises kursiert auch in Comares eine Legende des Volksglaubens. Diese erzählt, dass die Capilla del Rosario (heute Capilla del Sagrario) von einem Seemann errichtet wurde. Der Seemann drohte an der Küste von Torre del Schiffbruch zu erleiden und versprach, sollte er gerettet werden, in der ersten Kirche, die er erblickte, eine Kapelle zu errichten. Diese Kirche war die von Comares. Sobald sich der Seemann an Land befand, erklärte er sich voller Dankbarkeit für die barmherzige Rettung bereit, die Kosten für jene Kapelle zu übernehmen.

**Die Bräuche wiederholen sich:** Wie in vielen anderen Orten des Landkreises, insbesondere dem bereits genannten Alfarnatejo, existierte auch in Comares die Tradition des Waschens der Wolle. Die Brautleute, die kurz vor der Hochzeit standen, trugen die Wollvliese zum Fluss La Cueva, um sie dort zu reinigen. Die Tage, die auf diese Arbeit folgten, bildeten einen perfekten Vorwand, um sich zu treffen und sich mit Gesängen und anzüglichen Witzen zu amüsieren.

**Einer weiteren Erzählung mit historischer Basis** zufolge beschlossen viele muselmanische Familien, aus Angst vor Repressalien zu fliehen, nachdem der Ort sich König Ferdinand ergeben hatte. Um den Ort vor der Entvölkerung zu bewahren, siedelte man 1490 aus dem Inland der spanischen Halbinsel stammende Familien dort an. Die verbliebenen dreißig Maurenfamilien beschlossen, zum Christentum zu konvertieren, um ein größeres Unglück abzuwenden. Sie wurden getauft und ihnen wurde die Vergebung zuteil. Die Straße, in der das Ereignis stattfand, heißt in Gedenken hieran „Calle del Perdón“ (Straße der Vergebung). Seitdem wurden ebenfalls in Gedenken an das Ereignis die drei Glockenschläge, die den Beginn der Messe ankündigen, von weiteren dreißig Glockenschlägen begleitet; ein Glockenschlag für jede Familie, der die Taufe und die Vergebung zuteil wurde. Jene althergebrachte Tradition wird noch heute gepflegt, und zwar jeden ersten Sonntag im Dezember.

# CÓMPETA

---

**Der Ursprung des Namens** geht vermutlich auf die Kastilisierung des lateinischen Begriffs „compita“ (Kreuzweg) zurück.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Competeños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Plácido Ávila Reina.** Er wurde am 24. November 1872 geboren und war Schüler von Mariano Benlliure, mit dem ihn auch eine Freundschaft verband. Er fertigte mehrere Bilder des gekreuzigten und liegenden Christus („Cristo Crucificado y Yacente“) an. Später war er als Zeichenlehrer an der Mittelschule von Ávila tätig.

**Aurelio Cabra Fernández,** geboren am 16. Januar 1915 im Cómpeeta, war Dozent für organische Chemie an der Fakultät der Complutense-Universität in Madrid. 1942 absolvierte er die Zulassungsprüfung („Oposición“) für Chemiker und wurde für CAMPSA tätig. Er arbeitete außerdem für das Forstwirtschaftsinstitut unter Leitung des Landwirtschaftsministeriums.

**Pantaleón Romero Ruíz,** am 28. Februar 1855 in Cómpeeta geboren, wurde von ihrer Majestät der Königin María Cristina zum Hauptmann des Militärklerus ernannt. Er war Kaplan des Jägerbataillons von Tarifa auf Kuba und brachte es bis zum Teniente Vicario General Castrense. Er starb 1934 in Madrid. Seine sterblichen Überreste ruhen auf dem Friedhof Sacramental de San Isidro.

**Laut Legende** gelangte im April 1569 ein Maure auf seinem Weg von Canillas de Aceituno in den Ort, um seine Frau zu retten, die einem alten Christen als Sklavin diente. In Cómpeeta verbreitete er die Kunde von dem erfolgreichen Aufstand in der Alpujarra und von der Hilfe, die man von außen erwartete. Ermuntert durch den Competeño Martín Alguacil, rebellierten daraufhin die Bewohner, unterstützt durch die Mauren aus der Sierra de Bentomiz. Martín Alguacil war scheinbar der Krone treu und ein beispielhafter Konvertit und stand daher bei den regierenden Stellen in Vélez in gutem Ruf.

Der Vogt Arévalo de Zuazo ließ ihn zu sich rufen um ihn zu bitten, in den Dörfern von Bentomiz für Ruhe zu sorgen. Alguacil vermutete jedoch, dass man ihn gefangen nehmen und töten würde, und weigerte sich daher, dem Ruf des Vogts zu folgen. Er versammelte alle Aufständischen aus der Sierra de Bentomiz auf dem Plaza de Cómpea und rief sie in einer leidenschaftlichen Rede über Freiheit und Heimatliebe zum Kampf auf.

Die begeisterten Zuhörer ernannten Martín Alguacil daraufhin zum Herrscher von Bentomiz.

In Cómpea lebten zu jener Zeit 143 maurische Familien (572 Einwohner insgesamt) sowie 3 alte Christen.

Letztere flüchteten auf den Kirchturm, als sie die bewaffneten Fremden in das Dorf kommen sahen. Martín Alguacil ließ seine Leute mehrere Male hintereinander mit jeweils anderer Kleidung und anderen Waffen vor dem Turm entlang marschieren,

sodass die Flüchtlinge die Anzahl der Aufständischen viel höher schätzten als sie in Wirklichkeit war.



# CÚTAR

**Der Name leitet sich ab** aus dem arabischen Begriff „hisn aqut“, der soviel bedeutet wie „spitze Festung“.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Cutareños.



**Ein Schreckenstlegende** rankt sich um die Umgebung von Cútar: Die Legende vom Schrei des Todesvogels. Wen in einer ruhigen Nacht der Schrei des Todesvogels überrascht, der wird von Angst und Schrecken gepackt. Die Bewohner erzählen sich, dass in der Umgebung von Cútar zuweilen im Schutz der kalten Nacht ein strahlend schönes Licht erscheint, das jeden Betrachter in seinen Bann zieht: das Licht des Todesvogels. Doch wer sich, an gezogen von seiner unwiderstehlichen Schönheit, dem Licht zu sehr nähert, hört den markerschütternden Schrei des Todesvogels. Das Opfer wird von einer plötzlichen Eiskälte ergriffen, erstarrt bis zu Unbeweglichkeit, bis dass der letzte Atem wie eine Dunstwolke aus seinem Körper entweicht, und ward nie mehr gesehen. Nicht wenige mündliche Quellen bestätigen, dass die Zahl der Verschwundenen in den letzten Jahrhunderten zugenommen hat. Rechnet man die Zahl der gefundenen Toten hinzu, ist von fast Hundert Opfern die Rede. Allen Besuchern wird daher empfohlen, beim ersten Anschein der anziehenden Lichtgestalt so schnell wie möglich zu fliehen und nicht zurück zu schauen.

**Ein Objekt großer Neugierde** ist der Brunnen im Südteil des Ortes, nahe der Umgehungsstraße, der nach wie vor in einwandfreiem Zustand ist und auch benutzt wird. Beherbergt wird der Brunnen von einer offenen, quadratischen Konstruktion, einzigartig in der Provinz Málaga. Die Konstruktion wurde unter arabischer Herrschaft erbaut und war gemäß Urkunde von 1571 als „aina alcaharia“ (der Brunnen des Bauernhofs) bekannt.

**Eine weitere Kuriosität** finden wir in derselben Chronik aus dem Jahr 1571. An einer Stelle heißt es: „jedweder Maure, der Hand an eine Christin legt, soll dafür sterben...“ Angesichts solcher Sätze schien die Toleranz in der idealisierten Epoche der muselmanischen Herrschaft nicht gerade im Übermaß vorhanden zu sein.

# EL BORGE

---

**Der Name leitet sich ab** aus dem arabischen “al-burch”, was Turm oder Wehrmauer bedeutet.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Borgeños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Martín Vázquez Ciruela**, einer der berühmtesten Theologen des 17. Jahrhunderts.

**Luis Muñoz García**, besser bekannt als El Bizco de El Borge, war ein berüchtigter Bandit mit dem Ruf eines blutrünstigen und gewissenlosen Schurken, schlimmster Grausamkeiten fähig, und laut Guardia Civil einer der wildesten Banditen aller Zeiten. Er wurde 1837 geboren und starb 1889 in Cortijo Grande de Lucena (Córdoba) durch die Hand der Guardia Civil.

**Die Legenden wiederholen sich** und auch in El Borge erzählt man sich, dass die Bewohner eines Nachbarorts das Bildnis des Schutzpatrons San Gabriel rauben wollten.

Die mit der Mission betrauten Männer drangen im Schutz der Nacht in den Tempel ein und schickten sich an, den Schutzheiligen zu rauben. Sie scheiterten jedoch in ihrem Vorhaben, denn das Bildnis des Schutzheiligen machte sich so schwer, dass es nicht von seinem Sockel bewegt werden konnte. Frustriert mussten sie von ihrem Vorhaben ablassen und sahen ein, dass sie wenig gegen den Ort würden ausrichten können, solange dieser unter dem Schutz des heiligen Erzengels stand.

**Eine weitere Legende** rankt sich um den Namen des Bergs Santo Pítar, der zwar unter die Jurisdiktion von Málaga fällt, aber an El Borge grenzt. Offensichtlich lebte auf dem Berggipfel ein muselmanischer Einsiedler, der jeden Tag zum Gebet rief und dabei

hierzu eine Schnecke zum Klingen brachte. Wenn die Dorfbewohner dies hörten, riefen Sie aus: „Der Heilige pfeift“.

Diese Legende verbirgt eine historisch besser belegte Interpretation, denn einigen Studien zufolge leitete sich der Name des Berges aus der Arabisierung des mozarabischen Begriffs „Sanctu Petru“ (San Pedro) in Santo Pítar ab.

**Ein Brauch**, der aus nahe liegenden Gründen nicht mehr gepflegt wird, ist die Art und Weise, in der sowohl in El Borge als auch in Cútar die jungen Männer um die Hand ihres geliebten Mädchens anzuhalten pflegten. Am Ostersonntag pflegte man denselben Brauch in El Borge wie an Heiligabend in Cútar: Wenn ein junger Mann um die Hand eines Mädchens anhalten wollte, wartete er nach Beendigung der Messe vor der Kirchentür. Die Mädchen im heiratsfähigen Alter verließen am Arm ihrer Mütter oder Tanten nacheinander die Kirche, und wenn ein junger Mann

das Mädchen sah, um das er werben wollte, näherte er sich ihr, feuerte ohne ein Wort zu sagen etwa einen Meter von ihren Füßen entfernt ein Platzpatrone ab und zog sich wieder zurück. Des Nachts begab er sich zum Haus der Umworbene. Wenn am Esstisch zwei leere Stühle nebeneinander standen, war dies ein Zeichen, dass die Familie die Beziehung guthieß. In diesem Fall setzte sich das Paar an den Tisch und machte damit die Verlobung offiziell. Fand der Werber bei seinem Besuch keine Stühle vor, so wurde die Beziehung von der Familie abgelehnt: Eine grenzenlose Enttäuschung für den jungen Mann.



# FRIGILIANA

---

**Der Name leitet sich ab** von „Frexinius“, dem lateinischen Namen einer römischen Persönlichkeit.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Frigilianenses.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Hernando el Darra**, maurischer Rebellenführer, der vermutlich 1569 in der blutigen Schlacht am Peñón de Frigiliana ums Leben kam.

**Liborio Apolinar Acosta de la Torre**, 1836 geboren, war Anwalt, Journalist, Literat und Biograph. Zudem war er Mitglied der Anwaltskammer Madrid, Magistrat seiner Universität und Domherr der Kathedrale. Er starb 1890 in Alcalá de Henares.

**Der Berg Monte Pinto bewahrt eine Tradition, die sich in Legende verwandelt hat:** Der Volksmund erzählt von einem Seefahrer namens Francisco Pinto, der Ende des 19. Jahrhunderts von Verona nach Cádiz segelte. Als er sich vor der Küste von Nerja befand, erhob sich ein Sturm über dem Meer, der das Schiff wie eine Nusschale schaukeln ließ. Voller Angst um seine Besitztümer und sein eigenes Leben, erflehte der Seefahrer göttliche Hilfe und versprach, sollte er jenen höllischen Wassermassen heil entkommen, ein Kreuz auf dem Gipfel des Berges zu errichten, der in der Ferne sichtbar war. Sein Flehen wurde erhört; er konnte sein Leben und seinen Besitz retten und die Überfahrt glücklich beenden. Sobald er an Land war, kehrte er zu dem Gipfel zurück, den er in jenen schrecklichen Momenten ausgemacht hatte, und errichtete in Erfüllung seines Versprechens ein Kreuz sowie eine Gebetsnische.

Der Brauch besagt, dass jene, die einen Wunsch erbitten oder aus Dank für einen erfüllten Wunsch,

einen Eimer Kalk mit dem zugehörigen Werkzeug zur Gebetsnische am Fuß des Kreuzes tragen und es tünchen.

**Eine Legende über das Martyrium von Santa Basilia und San Epeneto** wird belegt durch einige Dokumente, stets mündlich überliefert, aber auch in Chroniken zusammengefasst. Laut Legende wurden während der Christenverfolgungen unter römischer Herrschaft die Heilige Basilia und vermutlich auch der Bischof San Epeneto in dem Ort zu Tode gemartert.

**Eine andere Legende erzählt von einem Schatz**, wie so viele Legenden in anderen Orten, die von Schätzen und geheimen Gängen der Mauren handeln. Auch hier erzählt man sich von der Existenz eines bislang natürlich unentdeckt gebliebenen Tunnels, der von der Festung von Lizar auf dem Felsen hoch über dem Dorf zum Turm Doña María – in einer Sackgasse gegenüber dem Rathaus – oder einer Stelle in unmittelbarer Umgebung führte.



# IZNATE

---

**Der Name leitet sich ab** aus dem arabischen „hisnat“ oder „hins-auta“, was übersetzt Festung oder Festungen bedeutet.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Iznateños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**  
Zu den herausragenden Persönlichkeiten dieses Ortes zählt **Juan José Villaluenga y Marfil** der Ende des 18. Jahrhunderts die Präsidentschaft des Gerichtshofs von Quito ausübte. Im Museo Conventual de las Descalzas von Antequera ist ein Leinwandgemälde dieser schillernden Persönlichkeit zu bewundern..



**Ein Legende erzählt** von dem berühmten Anführer Omar Ben Hafsun, der angeblich in Iznate geboren wurde und während der Zeit des Kalifats von Córdoba viel von sich reden machte. Dies sind jedoch bislang nur Vermutungen, trotz der Bestätigung durch den angesehenen Arabisten Dozy, der die Theorie vertrat, Iznate sei der Geburtsort des muselmanischen Anführers. Andere Quellen behaupten derweil, dass er in Parauta, einer Ortschaft in der Serranía de Ronda geboren wurde.

**Eine Kuriosität**, die über den Ort kursiert, handelt von einer einzigartigen historischen Besonderheit: Der Volksmund erzählt, dass der Ort das Privileg der „Behetría“ besaß, d. h. der Ort verfügte unabhängig und uneingeschränkt über seine Ländereien. Demzufolge hatten die Bewohner das Recht zu entscheiden, welchem Herrn sie im Verteidigungsfall ihre Unterstützung zukommen lassen würden. Als die Bewohner Jahre später gezwungen wurden, sich in den Dienst eines christlichen Herrn zu stellen, dürfte Ihnen dies recht schwer gefallen sein.

# LA VIÑUELA

---

**Der Name La Viñuela** ist eine Anspielung auf die Weingärten eines alten Gasthauses, heute die Bar la Plaza, am Camino Real zwischen Vélez-Málaga nach Granada an einem Ort, der Anfang des 17. Jahrhunderts als La Viñuela bekannt war.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Viñoleros.

**Zum dem noch gepflegten Brauchtum** zählt das Rosinenfest, ausgerichtet nach erfolgter Ernte zu Ehren der Rosine, die eines der wirtschaftlichen Standbeine im Ort darstellt. Während dieser Feierlichkeit wird die Schutzheilige Virgen de las Angustias, nachdem sie einige Monate in der Kirche ausgeharrt hatte, im Rahmen einer Prozession zur Wallfahrtskapelle getragen. Die Prozession findet unter dem Jubel der begleitenden Dorfbewohner statt. Anfänglich, als der Großteil der Bewohner vom Weinbau lebte, wurde die Traubenlese unterbrochen, damit alle an dem Fest teilnehmen konnten. Dank seines hohen kulturellen Werts wird das Fest auch heute noch begangen, und in Gedenken an vergangene Zeiten werden den Besuchern des Festes selbstverständlich noch immer ein Glas des ersten Most sowie Rosinen und Wein aus der Gegend angeboten.



# MACHARAVIAYA

**Der Name entstammt** der phonetischen Transkription von „marchar ibn Yahya“, arabisch für Hof des Sohns des Yahya.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Macharatungos.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**José Gálvez y Gallardo**, der König Karl III. nahe stand, war Minister der neuen Welt. Er gründete in Amerika die nach ihm benannte Stadt Galveston im Staat Texas, und bei seiner Rückkehr wurde er zum Ritter des Ordens Karls III., zum Marquis von Sonora und zum Ratssekretär für die neue Welt ernannt. Seine gesellschaftliche Stellung ebnete auch seinen Brüdern und Neffen den Weg in hohe Ämter. Matías war Vizekönig von Mexiko und Miguel spanischer Botschafter in Russland; sein Neffe Bernardo brachte es zum Gouverneur von Louisiana, Oberbefehlshaber von Cuba und Vizekönig von Mexiko.

**Salvador Rueda**, ein Dichter, der am 2. Dezember 1857 in Benaque, einem zur Gemeinde Macharaviaya gehörigen Ort geboren wurde, gilt als Wegbereiter des spanischen Modernismus. 1910 wurde er zum Dichter der Hispanität auf den Philippinen und in Havanna gekrönt. Er starb 1933 in Málaga.



**Eine Legende, die vom Boden der Kirche handelt**, hat mit der vermögenden Familie Gálvez zu tun.

Die politische und wirtschaftliche Macht dieser sagenumwobenen Familie gab Anlass zu einigen Übertreibungen, die schließlich in Legenden mündeten. Es wird beispielsweise erzählt, dass die edle Familie den Kirchenboden mit Münzen anstatt mit den üblichen Fliesen auslegen wollte. Als Karl III. hiervon erfuhr, stellte er sich dem Vorhaben entgegen, aus dem einfachen Grund, dass die Gläubigen nicht auf sein Bild treten sollten: Läge man die Münzen mit dem Kopf nach oben, würde sein königliches Bildnis mit Füßen getreten, läge man sie hingegen mit der Rückseite nach oben, würde das Wappen von Spanien in Mitleidenschaft gezogen. Um jedoch dem Wunsch der Familie entgegen zu kommen und den Konflikt beizulegen, bot er als Alternative an, die Münzen mit dem Rand nach oben zu platzieren; soweit schien die Großzügigkeit jedoch nicht zu reichen.

**Eine weitere Legende** im Zusammenhang mit dem Vermögen der wohlthätigen Familie behauptet, dass in der Kirche ein Schatz versteckt sei, der als Notgroschen dienen sollte, um im Falle einer Zerstörung der Kirche deren Wiederaufbau zu ermöglichen. Der Schatz ist bis heute nicht aufgetaucht.

**Als besonderes Ereignis hervorzuheben** ist die Gründung der Königlichen Spielkartenmanufaktur, fast einhundert Jahre, bevor Heraclio Fournier 1868 seine berühmte Fabrik in Vitoria gründete. Dies war nur eines der zahlreichen Privilegien, welche die Familie Gálvez ihrer Heimat zuteil werden ließ. Die 1775 gegründete Fabrik produzierte bis zu 30.000 Kartenspiele pro Jahr. Dank des zwischen dem Fabrikbesitzer mit der neuen Welt abgeschlossenen Exklusivvertrags stammten alle bis 1815 nach Amerika exportierten Kartenspiele aus Macharaviaya. So war es auch auf der Karte „Palo dos de oros“ des Stapels vermerkt.

# MOCLINEJO

---

**Der Ursprung des Ortsnamens** ist nicht eindeutig geklärt. In den Chroniken des 15. und 16. Jahrhunderts tauchen verschiedene Namen wie Moclinetum, Molinete, Moclinete, Mohinete oder Molinillo auf. Eine Theorie bringt den Namen mit dem kuriosen arabischen Begriff „hins al muklin“ (Festung der zwei Augen) in Verbindung.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Moclinejenses.

**Ein bedeutendes geschichtliches Ereignis** fand wenige Jahre vor der Eroberung Málagas in dieser Gegend statt. Ein christliches Heer aus 2.700 Reitern und weiteren 1.000 Fußsoldaten unter dem Befehl von Alonso Aguilar gelangte im März 1483 nach Moclinejo, woraufhin die Bewohner sofort ihr Hab und Gut nahmen und in den Höhlen sowie in der Festung Zuflucht suchten. Als das christliche Heer weder im Dorf noch auf den umliegenden Höfen Beute machen konnte, brannten die Soldaten aus Zorn die Höfe und sogar den Ortskern von Moclinejo selbst nieder.

Die Reaktion der Muselmanen auf eine solch verderbliche Aktion ließ nicht auf sich warten. Die Ortsbewohner verließen die Festung und die Höhlen und schleuderten vom höchstgelegenen Punkt aus zahllose Steine und Pfeile auf die christlichen Soldaten, die zahlreiche Gefallene zu beklagen hatten und schließlich flohen. Noch heute erinnert der Name der Schlucht „Hoya de los Muertos“ (Totengrube) an diese überwältigende Niederlage.



# NERJA

**Der Name stammt** von dem arabischen Begriff „narixa“, „naricha“ oder „narija“, der präromanische Wurzeln aufweist und – wenn auch nicht vollständig geklärt – möglicherweise „reichhaltige Quelle“ bedeutet.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**

Nerjeños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Hisio Francisco Centurión**, Armeeoberst und Vizekönig der Staaten von Kolumbien, lebte im 18. und 19. Jahrhundert.



**Eine Legende mit dem Titel „La Fuente de la Doncella“** erzählt von einem Brunnen in der Gegend von Tetuán in der Nähe des Strands von Burriana. Aus diesem Brunnen trank regelmäßig ein junges Mädchen, weil das Wasser angeblich die Leiden einer Krankheit linderte, an der sie seit frühester Kindheit litt. Bei ihren häufigen Besuchen des Brunnens begegnete sie einem jungen Mann, der ebenfalls das Wasser des Brunnens zu schätzen wusste. Mit der Zeit entwickelte sich eine Freundschaft zwischen ihnen, die sich bald in Liebe verwandeln sollte. Als der junge Mann jedoch um ihre Hand anhielt, wollte das Mädchen, sich ihrer Krankheit bewusst, den Antrag nicht annehmen.

Dies verhinderte jedoch nicht, dass der verliebte Jüngling dem Mädchen bis zum Tode treu blieb. Diese Geschichte, idealisiert in eine Legende über wahre Liebe, begleitet seit dem 16. Jahrhundert den Brunnen.

**Von dem Abhang oder der Schlucht von Melí,** zwischen den Gemeindegebieten von Nerja, Frigiliana und Torrox gelegen, erzählt man die Legende des Mauren Melí, eines Muselmanen, der angeblich um das 9. Jahrhundert herum in der Gegend gelebt haben soll. Eine der zahlreichen Vorlieben dieser kuriosen Persönlichkeit bestand darin, sich in jener Gegend zu verstecken und alle Passanten zu erschrecken, so als ob es sich um einen Banditen handeln würde. Der Maure Melí, der die Dorfbewohner mit seinen Streichen in Aufregung hielt, bekehrte sich schließlich zum Christentum. Seine schillernde Persönlichkeit prägte die Gegend so sehr, dass noch heute der Abhang bzw. die Schlucht seinen Namen trägt.

**Das traditionelle Fest** zu Ehren von San Antón, dem Schutzheiligen der Tiere, wurde in allen Dörfern des Landkreises begangen. In Maro, das zur Gemeinde Nerja gehört, nahm dieser Brauch jedoch eine ganz spezielle Bedeutung ein. In jenem Ort wurde das Fest des San Antón Mitte Januar gefeiert. Alle Bewohner, die

Tiere hatten, zündeten um Mitternacht Scheiterhaufen oder Lagerfeuer an, damit der Heilige das gesamte Jahr über ihre Tiere vor Krankheit oder Tod bewahrte.

Heute werden diese seit dem 17. Jahrhundert dokumentierten Feierlichkeiten noch immer mit den traditionellen Lagerfeuern begangen, die hierzulande als „Lumbres“ bekannt sind. Am 17. des Monats wird die Messe abgehalten, und anschließend eröffnen eine Musikgruppe und die Verbena das Fest und laden zum Tanz. Früher ließ man vier Monate vor Beginn der Feierlichkeiten in den Straßen von Maro ein Ferkel frei (San Antón wird mit einem Ferkel zu seinen Füßen dargestellt), und die Nachbarn fütterten das frei laufende Tier, das als Ferkel des San Antón betrachtet wurde und am Tag des Schutzheiligen versteigert werden sollte. Daher stammt der Spruch, den man zu einem Kind sagte, das schlampig aussah oder den ganzen Tag auf der Straße verbrachte: „Anda que parece el marranillo de San Antón...“ (Du siehst ja aus wie das Ferkel von San Antón...)

# PERIANA

---

**Um die Herkunft des Namens** streiten sich Geschichte und Legende. Der Volksmund erzählt, dass zwei Familien sich verfeindeten, weil jede wollte, dass das Dorf ihren Namen trug – eine Familie hieß Pereiro, die andere Santana. Als der Streit heftiger wurde, schloss man einen Kompromiss: Keine der Familien würde dem Dorf seinen Namen geben, sondern es sollte eine Mischung aus beiden verwendet werden. Daraus entstand der Name Periana. Dabei ist jedoch zu erwähnen, dass die Endung „ana“ einen spätrömischen Namensteil darstellt, der Dorf, Ortschaft oder Hof bedeutet.

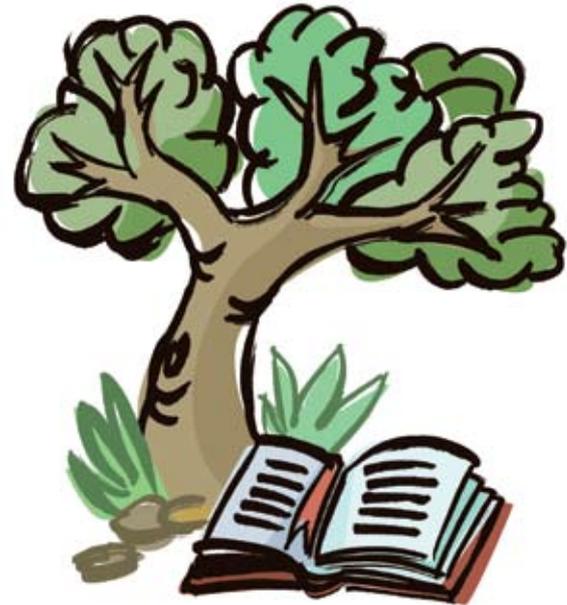
**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Perianeses.

**Man erzählt sich die Legende einer in Gefangenschaft befindlichen Christin**, deren Klagen von einem hübschen Mauren gehört wurden. Dieser befand sich nahe den Moscheemauern, hinter denen man die wunderschöne Christin eingesperrt hielt. Der erste Blick, den die beiden sich über die Gitter des Grabens zwischen Ihnen zuwarfen, reichte aus, um ihre Liebe zu wecken und den Wunsch, sich nachts heimlich zu sehen.

Die Familie von Ahmed erfuhr von der Liebe des Sohnes und beschloss deshalb, die Gefangene namens Sara zu verlegen, um dieser Beziehung ein Ende zu setzen. Ahmed erfuhr von dem Plan und sah nur eine Möglichkeit für ihre Liebe: die Flucht. Eines Morgens, den Plänen des Vaters zuvorkommend, ergriff das Liebespaar die Flucht, doch die Verfolger waren unerbittlich. Um der Gefangennahme zu entgehen, beschloss das Paar, seine Liebe für die Ewigkeit zu besiegeln und stürzte sich von dem Felsen von Marchamonas in die Tiefe, doch ihre Seelen flogen befreit bis zum Ort der ewigen Liebe.

Die Bewohner erzählen, dass in den Winternächten, wenn der Wind am stärksten bläst, Liebesgeflüster in der Luft liegt, mit dem das Paar seine ewige Liebe bekundet.

**Eine andere Legende rankt sich um eine Steineiche** außerhalb des Dorfes, auf dem Weg nach Riogordo. Dieser Steineiche wurden übernatürliche Kräfte nachgesagt, die nach Mitternacht jeden, der an der Eiche vorbeikam, seltsame Erscheinungen erleben ließen. Die einen sagten, die Steineiche wäre verzaubert, andere schrieben die Ereignisse einem Zauberbuch zu, das in der Rinde des Baumes eingebunden war und von einer Hexe aus der Gegend nach Belieben manipuliert wurde. Wie dem auch sei, die Phänomene fanden mit dem Verschwinden des Buches ein Ende, wofür niemand für eine Erklärung findet.



# RINCÓN DE LA VICTORIA

Über die Herkunft des Namens existieren verschiedene Theorien, von denen die glaubhafteste besagt, dass die Ländereien, in denen sich der Ort befindet, einst zum Besitz des Mönchsordens Frailes Mínimos de la Victoria gehört hatten.

VOLKSBEZEICHNUNG:  
Rinconeros



## Legenden der Cueva del Higuero

Vergleichenden historischen Studien zufolge verfügte die Göttin Noctiluca über einen Altar in der Höhe „Cueva del Higuero“.

Dieser aus den Innenwänden der Höhle herausgeschlagene Altar hatte die Form eines zunehmenden Halbmonds, über der sich eine steinartige Formation mit einem Vollmond in der Mitte befand. Noctiluca, die Göttin der Fruchtbarkeit, des Lebens und des Todes, wurde von den Phöniziern verehrt. Ihre in der Münzstätte von Málaga geprägten Münzen zeigten auf der Rückseite einen Altar und Formen, die denen der Höhle ähnelten.

In einer aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammenden Publikation von Cecilio García de la Leña heißt es, die Höhle habe Marcus Licinius Crassus (115 bis 53 v. Chr.) als Zufluchtsstätte gedient, als dieser nach dem Mord an seinem Vater auf der Flucht war. Daher trägt eine der Höhlen seinen Namen.

**Eine andere Legende** rankt sich um die Höhle „Cueva del Tesoro“, in anderen Erzählungen als „Cueva del Higuierón“ bekannt. Diese Version, veröffentlicht in dem Buch „El tesoro de cinco los reyes“ von Manuel Laza Palacio, besagt, dass fünf hammudische Monarchen vor ihrer Flucht einen fabelhaften Schatz an irgendeinem Ort in der Höhle versteckt haben. Dabei ist erwähnenswert, dass Manuel Laza Palacio Mitte der fünfziger Jahre während seiner Studien über dieser Höhle sechs Golddinare aus dem 12. Jahrhundert gefunden hatte. Eine zweite Version besagt, dass der Schatz von dem Kalifen Texufín Ben Alí, dem König Almoraviden, aus Orán mitgebracht worden war. Der König war vor einem Aufstand, in dem er gewiss umgekommen wäre, an die Küste Málagas geflohen.

**Einmal mehr vermischen sich** Historie und Legende in einer Erzählung, in der die Cueva del Tesoro den Namen „Cueva del Suizo“ annimmt, so benannt zu Ehren von Antonio de la Nari, einem Schweizer Edelmann,

der einst zur Leibwache des Papstes gehört hatte. Er erwarb Mitte des 19. Jahrhunderts die Höhle und erforschte sie 20 Jahre lang, bevor er schließlich darin starb, als ihn die Explosion einer Ladung Dynamit unter sich begrub, die er selbst zum Öffnen neuer Stollen platziert hatte. Seit jenem tragischen Tag im Jahre 1847 ist er Teil der Historie und Legende der Höhle. Sofort kam das Gerücht in Umlauf, die gepeinigten Seele des unglückseligen Schweizers irre durch die Schluchten und erscheine zuweilen, um diejenigen mit Schrecken zu erfüllen, die ihrer Gewahr wurden.

# RIOGORDO

---

**Der Name dieses Ortes** ist eine Anspielung auf die schweren oder „fetten“ Gewässer des Flusses. Normalerweise wird ein Fluss nach einem Ort benannt und nicht umgekehrt, doch in diesem Fall, vielleicht auf Grund der Abhängigkeit des Ortes von dem Fluss, übernahm der Ort er dessen Namen.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**

Riogordeños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Monseñor Francisco Núñez Aguilar**, Prälat seiner Heiligkeit in Ciudad de Rosario, Argentinien.

**José A. Muñoz Sánchez**, besser bekannt als „El Cura de Riogordo“. Seinen Ruf verdankt er hauptsächlich der Tatsache, dass er seine religiösen Pflichten mit dem bewaffneten Kampf in Einklang bringen konnte. Er zeichnete sich im Kampf gegen die französischen Truppen im Jahr 1812 durch Geschicktheit und Erfindungsgabe aus.



**Laut einer Legende** mit stark religiösem Charakter beschlossen die Männer, die das Bildnis unseres Herrn Jesus von Nazareth von Antequera nach Vélez-Málaga überführten, in Riogordo zu übernachten. Da es sich um ein Heiligenbildnis handelte, hielten sie es für das Beste, dieses in der Kapelle San Sebastián unterzubringen. Als sie sich am nächsten Morgen anschickten, ihre Reise fortzusetzen, erwartete sie eine Überraschung. Das Bildnis, von einer übernatürlichen Kraft am Boden gehalten, war so schwer, dass es unmöglich hochzuheben war. Selbst mit der Hilfe zusätzlicher Männer war es nicht von der Stelle zu bewegen.

Damit hatte Jesus zweifellos seinem Wunsch Ausdruck verliehen, in diesem Dorf zu verbleiben. Dieses außerordentliche Ereignis führte dazu, dass die Kapelle von diesem Tag an den Namen „Nuestro Padre Jesús Nazareno“ trug. Seitdem erfährt die Kapelle eine große Verehrung.

**Ein kurioser Brauch**, der in Riogordo gepflegt wurde, war die Art und Weise sich zu verloben. Wie sich die älteren Einwohner erzählen, musste ein junger Mann, der um ein Mädchen warb und eine formale Beziehung eingehen wollte, sich unangekündigt zum Haus der Umworbene begeben und sich dort auf einen Stuhl zu setzen. Dieses Ritual musste er an drei aufeinander folgenden Tagen wiederholen; wenn die Umworbene am dritten Tag nicht das Haus verlassen hatte, um den jungen Mann zu empfangen, dann war sie oder die Familie nicht an der Beziehung interessiert. Wurde der junge Mann jedoch gut geheißen, dann trat das Mädchen vor das Haus, um ihn zu treffen, und der Beginn der Beziehung galt als offiziell.

# SALARES

---

**Der Name des Ortes leitet sich vermutlich ab** aus den angeblichen Salzvorkommen, die in der römischen Epoche existierten und der Gegend damals den Namen Salaria Bastitanorum eintrugen.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Salareños.

**Der Brunnen von Albarrá**, der sich im Südteil des Dorfes hinter dem Zusammenfluss der Flüsse Salares und Sedella befindet, wurde dank einer einzigartigen Eigenschaft schnell zur Legende: Im Winter sprudelt warmes Wasser aus dem Brunnen, im Sommer dagegen erfrischend kaltes Wasser. Diese Eigenheit lockte im Sommer zahlreiche junge Leute an, die von dem Wasser tranken und ihre Krüge auffüllten, und bald wurde war der Brunnen ein idealer Ort, um jemandem den Hof zu machen.

**Zu einer der ältesten Traditionen** zählt die Zauberei der Nacht des San Juan. Die Menschen begaben sich zu den Brunnen, insbesondere dem bereits erwähnten Brunnen von Albarrá, oder zu Flüssen und Bächen, wo sie sich vor Sonnenaufgang das Gesicht waschen mussten. Dann nahmen die Frauen einen Zweig Minze – einer an Flussläufen wachsenden Heil- und Aromapflanze – und legten ihn auf ihre Brust. Damit waren ihnen die Liebe und das Glück über das ganze Jahr hinweg gesichert. Dieser Brauch wird noch

heute von einem Großteil der Bevölkerung gepflegt, Anhängern der Riten und Traditionen der magischen Nacht des San Juan.

**Ein weiterer Brauch** wird in der Nacht vor Allerheiligen begangen.

In Salares wird ein uralter Brauch aufrechterhalten, der so genannte „Santo Mortero“. In dieser Nacht der Geister und Kobolde besuchten die Kinder die Nachbarhäuser und erbaten dort Früchte der Saison. Mit den gesammelten Früchten versammelten sie sich in Gruppen und feierten den Tag, indem sie ihre leckere Beute verspeisten. Heute wird diese Tradition infolge amerikanischer Einflüsse mit einigen Abweichungen begangen. Auch in dieser modernen Variante besuchen die Kinder nach wie vor die Nachbarn, und die Nacht ist geprägt von der geisterhaften Atmosphäre der Friedhöfe sowie von den Legenden und Geschichten über gepeinigte oder in Frieden ruhende Seelen.



# SAYALONGA

---

**Die Herkunft** des Namens ist bis heute ungeklärt. Der Ort ist zweifellos arabischen Ursprungs, allerdings ist nicht bekannt, in welcher Epoche die Besiedlung begann.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Sayalanguinos.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Alí ibn Ahmd ibn Muhammad Al-Hasní**, zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Batarxis im Gemeindegebiet von Sayalonga geborener Dichter, Verfasser einer Geschichte über die heilige Stadt Mekka und die Regenten von Málaga in der muselmanischen Epoche.

Ebenfalls aus dem Gemeindegebiet von Sayalonga, in diesem Fall aus dem Ort Curumbela, stammte der König von Málaga **Bisma I**, ein schillernder Monarch und großer Kunstliebhaber, unter dessen Herrschaft der Bau der Alcazaba beendet wurde.

**Einer Legende zufolge** trank „El Cid“ bei einem seiner Besuche in der Gegend Wasser aus dem Brunnen von Sayalonga, der heute in Gedenken an jenen Tag dessen Namen trägt: Fuente del Cid.

**Eine andere Legende erzählt** von einem völlig überraschenden Ereignis. Mitte des 19. Jahrhunderts erschien plötzlich das Bildnis der Virgen del Rosario, Schutzheilige des Ortes, feucht von Meerwasser und bedeckt mit Schuppen und Algen.

Tage später erzählten einige Fischer den gespannten Nachbarn, wie sie bei Einbruch der Nacht beim Fischen plötzlich von einem heftigen Sturm heimgesucht wurden, der die See aufwühlte und das Boot heftig durchschüttelte. Die Seeleute verloren die Orientierung und befürchteten bereits das Schlimmste. Inmitten des Unwetters, um ihr Leben bangend, begannen Sie zu beten. Plötzlich sahen sie erstaunt, wie eine Jungfrau aus dem Meer aufstieg und das Boot mit ihrem Licht bis zu Küste geleitete.

Als die Nachbarn die Geschichte hörten, verstanden sie, warum einige Tage zuvor das Bildnis der Jungfrau mit Resten von Algen und Schuppen bedeckt erschienen war. Die Seeleute gingen von der Menge begleitet zur Kirche, wo sie sofort die Jungfrau wieder erkannten und sich aus Hingabe und Dankbarkeit im Gebet vor ihr niederwarfen.

**Neben anderen Kuriositäten** erzählt man sich, dass die Bewohner in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts weder über einen Arzt noch über Transportmittel oder Geldmittel verfügten und daher beschlossen, zur Heilung einiger im Dorf herrschender Krankheiten auf eine gehörige Portion Vorstellungskraft und auf Heilmittel ihrer Vorfahren zurückzugreifen. Einige dieser Heilmethoden wurden auf Grund Ihrer Kuriosität und des Interesses zur Wahrung der Traditionen beibehalten.

Eine der interessantesten und überraschendsten Behandlungsmethoden dürfte diejenige sein, die zur

Heilung der Gelbsucht angewandt wurde. Die Patienten begaben sich zum Fluss und betrachteten eine halbe Stunde lang konzentriert das Wasser, folgten mit dem Blick seinem Lauf und verbannten alle Gedanken aus ihrem Kopf. Wenn sich auch keine komplette Heilung einstellte, so berichteten sie doch immerhin von einer starken Linderung.



# SEDELLA

**Der Name stammt möglicherweise** von dem lateinischen Begriff „sedilia“, der im spätrömischen Reich „ländlicher Ort“ bedeutete.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Sedellanos.



**Eine der Legenden** von Sedella besteht aus zahlreichen Fabeln, die mit den wohlbekanntem und bereits zuvor erwähnten Erzählungen in Zusammenhang stehen. Darunter befinden sich Geschichten über noch verborgene Schätze oder über Ziegen und andere Tiere mit Fackeln an den Hörnern, die benutzt wurden, um nachts ein großes Heer vor einer arabischen Festung vorzutäuschen, sowie über Geheimgänge zur Verbindung strategischer Zonen usw. Eine dieser Geschichten, die von dem Namen des Ortes handelt, soll hier auf Grund ihres Einfallsreichtums erzählt werden.

Laut dieser Erzählung wurden Elisabeth der Katholischen Neuigkeiten aus dem Ort und von einer Schlacht in der Nähe zugetragen (die Legende bezieht sich vermutlich auf die Konfrontation zwischen den von El Zagal angeführten Muselmanen und den christlichen Truppen, welche dem damaligen Schlachtfeld den Namen „Arroyo de Matanza“ eintrug). Noch bevor der Bote seinen Bericht beenden konnte, sagte die Königin: „Sé de ella“ (Ich weiß von ihr).

Daher stammt die legendäre Version mit dürftigem historischem Hintergrund über den Ursprung des Ortsnamens Sedella.

**Eine recht makabre Legende** erzählt die Geschichte von Moreno Arce, besser bekannt als „Morenito“, der gegen Ende des 16. Jahrhundert in dem Ort lebte. Dieser streitsüchtige und großtuerische junge Bursche war für seine zahlreichen Missetaten berüchtigt. Man erzählt sich, dass er eines Tages zu Mittag aß und plötzlich hörte, wie der Vorarbeiter der Mäher seinen Vater beleidigte. Der ungestüme junge Mann stürzte sich ohne ein Wort zu verlieren auf den Vorarbeiter, schnitt ihm ein Ohr ab und beendete anschließend, auf dem verstümmelten Opfer sitzend, seine Mahlzeit. Schließlich wurde er von einem Cousin für all seine Verbrechen und Untaten angezeigt. Man spürte ihn einer Höhle auf; er wurde zum Tode verurteilt und gevierteilt. Anschließend wurden seine Körperteile zur Abschreckung der Bevölkerung auf dem Zufahrtsweg zum Ort verstreut. Dies führte dazu, dass der Weg in verschiedene Abschnitte geteilt und gemäß dem

Körperteil des Täters benannt wurde, welches man dort platziert hatte: Abschnitt des Kopfes, Abschnitt des Beines, Abschnitt des Arms usw.

**Ein eigentümlicher Brauch wird am Palmsonntag gepflegt.** An diesem Tag ist die gesamte Christenheit aufgerufen, ein neues Kleidungsstück zum ersten Mal anzulegen. In Sedella jedoch wurde diesem Brauch eine besondere Dimension verliehen, denn es gehörte ebenfalls zur Pflicht, an diesem Tag nicht zu waschen; wer dies dennoch tat, lief Gefahr, dass die Hände erkrankten und sich Warzen an ihnen bildeten.

# TORROX

**Einige Historiker** setzen Torrox mit Hisn Turrus gleich, dem Ort, an dem im Jahre 914 die Truppen von Abderramán III das Heer von Omar Ibn Hafsun besiegten, des Muladí-Rebellen, der sich die Niederwerfung des Kalifats von Córdoba zum Ziel gemacht hatte.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Torroceños.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Almazor Abo-Amir Muhammad Ben Abi Amer**, besser bekannt als Almazor sowie unter dem Spitznamen „El Victorioso“ (der Siegreiche), wurde verschiedenen Historikern zufolge 939 in der Ortsfestung geboren. Unter anderem übte er das Amt des Kadi von Sevilla und des Armeechefs aus. Er starb im Jahr 1002 in Medinaceli.

**Die Legende der Puente de las Ánimas** erzählt, dass zu Allerheiligen auf der arabischen Brücke, die am Ortseingang auf dem Weg nach Nerja den Fluss überspannt, um Mitternacht herum Fackeln tragende Geister erscheinen und in einer Prozession in Richtung Kloster ziehen.

Grund genug, warum diese Brücke als „Puente de las Ánimas“ (Brücke der Seelen) bekannt ist!



**Zwischen Tradition und Legende** rankt sich ein Ritual, das wohlmöglich heute noch begangen wird, um zweifelnden Verliebten Fragen über ihre Zukunft zu beantworten. Das Paar füllt einen Behälter mit Wasser, in das zunächst der Mann und anschließend die Frau eine Stecknadel wirft. Die Stecknadeln werden die ganze Nacht über im Wasser gelassen. Wenn am nächsten Morgen die Nadelenden zusammenliegen, dann ist dies ein äußerst positives Vorzeichen dafür, dass die Liebe des Paares siegen wird.

Werden die Nadeln jedoch entfernt voneinander aufgefunden, dann ist dieser Beziehung offensichtlich kein glückliches Ende beschert. Aber Vorsicht: Ein paar ganz aufgeweckte Schelme magnetisieren die Nadeln, um ein erfolgreiches Resultat zu garantieren. Aber machen wir uns nichts vor, ein solches Ergebnis ist nicht redlich.

# TOTALÁN

---

**Über den Ursprung des Namens kursiert die Theorie,** „Totalán“ sei arabisch für „Torte“.

**VOLKSBEZEICHNUNG:**  
Totalaneños oder totalenses.

**PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:**

**Antonio Molina**, ein äußerst berühmter Sänger, der den leichten Gesang (Coplá) der Nachkriegszeit pflegte, wurde zwar in Málaga geboren, gilt jedoch als aus Totalán stammend, da seine Eltern Totalaneños waren und er seine Kindheit im Ort verbracht hatte.

**Enrique Castillo**, ein angesehener Sänger, der zu den bekanntesten Vertretern seiner Zunft in der Provinz Málaga zählte. Zeugnis hiervon geben 17 Preise bei Gesangs- und 14 weitere in Saeta-Wettbewerben.

**Manuel Vertedor**, aus dem Gefängnis von Cartagena entfloher Verbrecher, war Mitglied der Bande von El Bizco de El Borge. Er wurde 1887 von der Guardia Civil getötet..

**Laut Legende** befindet sich an einem Ort namens Cerro de la Corona, im Volksmund auch als „Tumba del Moro“ (Grab des Muselmanen) bekannt, das Grab eines muselmanischen Anführers. Die Legende lebt weiter fort, und dies, obwohl 1995 eine Schülergruppe unter diesem Hügel einen neolithischen Gang entdeckte. Dieser entsprach einem Hünengrab, das aus derselben Zeit wie die Hünengräber von Antequera stammt und in dem man menschliche Knochenreste von vor 4.000 Jahren gefunden hat. Trotz dieses Fundes hält sich im Volksmund weiterhin die Legende des Grabes des Muselmanen und des Schatzes, der möglicherweise mit dem Anführer begraben wurde.

**Eine weitere interessante Theorie** basiert auf einigen Dokumenten, in denen von mehreren Bauernhöfen im Umkreis die Rede ist, deren Namen „Tortela“, „Tortila“ und „Tortalán“ lauteten. Daraus kann man schließen, gemäß der zitierten Theorie, dass hier die typisch andalusischen Süßspeisen hergestellt wurden, jedoch konnten bis heute keine Hinweise auf die tatsächliche Existenz dieses Handwerks gefunden werden.



# VÉLEZ-MÁLAGA

---

**Der Name** geht vermutlich auf den lateinischen Begriff „vallis“ zurück, der auf arabisch „balish“ lautet und übersetzt „Tal“ lauten könnte. Eine andere Theorie spricht von dem Begriff „waild“ oder „daliz“, arabisch für „Siedlung auf einem Felsen“ oder „befestigter Felsen“. Wie auch immer, durch Kastilisierung entstand der Name Vélez mit dem Zusatz „Málaga“.

## VOLKSBEZEICHNUNG:

Veleños.

## PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN:

**Mohamed den Ahmed ben Daud Abu Abdallah**, (1238-1312), bekannt als Aben Alkhamad. Er erlangte Berühmtheit als Verfasser von „Suficiente“, einer Abhandlung über Theologie und Kantone.

**Antonio Ortega Escalona**, bekannt als Juan Brea. Der berühmte Sänger und Schöpfer der „Bandolá“ wurde 1844 geboren und starb 1918 in Málaga.

**María Zambrano Alarcón**, die bedeutendste spanische Philosophin und Denkerin der jüngeren Zeit. Die Schülerin von Ortega y Gasset, 1904 in diesem Ort geboren, ging im Bürgerkrieg ins Exil und kehrte erst 1984 zurück. Sie wurde unter anderem mit dem „Premio Príncipe de Asturias“ und dem „Premio Cervantes“ ausgezeichnet. Sie starb 1984 in Vélez-Málaga.

**Evaristo Guerra Zamora**, geboren am 5. September 1942 in Vélez-Málaga (Málaga), verspürte seit frühester Kindheit das Bedürfnis, alles, was ihn umgab, zu malen. Mit 10 Jahren richtete er auf dem Dachboden seines Hauses in Vélez-Málaga ein Maleratelier ein. Im Alter von 12 Jahren fertigte er sein erstes Ölgemälde an: „Vista de Benamocarra“. 1956 begann er sein Studium der Malerei in einer Künstlerakademie in seinem Heimatort Vélez, unter der Leitung des bekannten granadinischen Aquarellmalers Juan Morcillo. Dort erlernte er die ersten Ansätze seiner Maltechnik und fertigte bis 1960 in seinem Atelier Zeichnungen und Bilder an. Im September 1961 führte er in der Provinzsparkasse von Vélez-Málaga seine erste eigene Ausstellung durch.

Darauf folgten zahllose nationale und internationale Ausstellungen, die ihm den Ruf eines der bedeutendsten Vertreter der naiven Malerei in Spanien eintrugen.

**Über die Gründung des Ortes** kursieren zahlreiche Legenden. Eine davon basiert darauf, dass der ursprüngliche Ortskern an der Mündung des Flusses Vélez lag, was tatsächlich der Fall war. Die Erzählung nennt als Grund für die Verlegung des Ortes weiter in das Landesinnere ein starkes Erdbeben, das am 31. Juli des Jahres 365 stattfand und von gigantischen Flutwellen begleitet war. Der Ort wurde vollständig zerstört, und anstatt all die starken Schäden zu reparieren, entschieden die Einwohner, das Dorf an sicherer Stelle neu zu errichten, und zwar genau auf dem Hügel, auf dem später die Festung errichtet werden sollte.

**Einer anderen Legende zufolge** ließ der Apostel Sankt Petrus in Person die ursprüngliche Kapelle des Ortes, Santa María, errichten, die vom 1. bis 3. Jahrhundert (inmitten der Romanisierung) Bischofssitz war. Die

Legende erzählt auch von San Epeteno, einem Schüler des Heiligen Petrus, der auf dem Hügel „Cerro de los Remedios“ gemartert wurde, dem heutigen Standort der Kapelle der Schutzheiligen.

**Auch die Herkunft der Schutzheiligen hat ihre eigene Legende.** Laut Erzählung fand ein Schäfer die Statue der Jungfrau auf dem Hügel, wo sich heute die Kapelle befindet, doch er verwechselte das geheiligte Bildnis mit einer Puppe und nahm sie als Geschenk für seine Tochter mit. Auf dem Heimweg verlor der Schäfer die Puppe, um sie jedoch einige Tage später genau an der Stelle wieder zu finden, wo er sie beim ersten Mal aufgehoben hatte. Der gute Mann versuchte mehrmals, die Puppe mit nach Hause zu nehmen, doch stets geschah dasselbe: Die Puppe tauchte dort wieder auf, wo er sie ursprünglich gefunden hatte. Der Schäfer deutete dieses Vorkommnis als übernatürlich, und bald wurde an dem Ort, den die Statue offensichtlich niemals verlassen wollte, eine Kapelle errichtet.

# PERSONENVERZEICHNIS

---

NAME	ORT	SEITE
Alí ibm Ahmd ibn Muhammad Al-Hasn�	Sayalonga	58
Almanzor Abo-Amir Muhammad Ben Abi Mer	Torrox	62
Antonio de Canillas	Canillas de Aceituno	24
Antonio Molina	Total�n	64
Antonio Ortega Escalona	Vélez-M�laga	66
Avelino Aurelio Ramos Acosta	C�mpeta	32
Baltasar de la Peña y Avilés	Colmenar	28
Eduardo Oc�n y Rivas	Benamocarra	22
Enrique Castillo	Totalán	64
Enrique Ramos Ramos	Algarrobo	12
Evaristo Guerra Zamora	Vélez-Málaga	66
Félix Lomas Martín	Canillas de Albaida	26
Gonzalo Fernández de Coalla	Colmenar	28
Hernando el Darra	Frigiliana	38
Hisio Francisco Centurión	Nerja	48
José A. Muñoz Sánchez	Riogordo	54
José Manuel Lucena Gordo	Benamocarra	22
José Beltrán Ortega	Benamargosa	20
José Gálvez y Gallardo	Macharaviaya	44

---

José Marín Ortega	Canillas de Albaida	26
José Pinto y Palacios	Benamargosa	20
Juan José Villaluenga y Marfil	Iznate	40
Liborio Apolinar Acosta de la Torre	Frigiliana	38
Luis Muñoz García	El Borge	36
Manuel Cañizares Martín	Alcaucín	6
Manuel Vertedor	Totalán	64
María Zambrano Alarcón	Vélez-Málaga	66
Martín Vázquez Ciruela	El Borge	36
Mohamed den Ahmed ben Daud Abu Abdallah	Vélez-Málaga	66
Monseñor Francisco Núñez Aguilar	Riogordo	54
Salvador Rueda	Macharaviaya	44



# PLAN ZUR FÖRDERUNG DES TOURISMUSSEKTORS IN DER AXARQUÍA

Ein Plan zur Förderung des Tourismussektors besteht aus verschiedenen, mehrjährigen Projekten in für den Tourismus relevanten Gegenden mit dem Ziel, das wirtschaftliche Wachstum zu beschleunigen und die Nachhaltigkeit der natürlichen Ressourcen in diesem Gebiet sicherzustellen.

Der Plan zur Förderung des Tourismussektors in der Axarquía („Plan de Dinamización del Producto Turístico Axarquía“, im Folgenden als „PDAX“ bezeichnet), stellt eine genehmigte Investition der öffentlichen Hand in Höhe von insgesamt 4.155.000 Euro mit einem Ausführungszeitraum von vier Jahren dar. Die Finanzierung erfolgt zu gleichen Teilen durch die drei beteiligten Regierungsstellen: Dem Staatssekretariat für Tourismus, TURESPAÑA, des Industrie-, Tourismus- und Handelsministeriums; dem Rat für Tourismus, Handel und Sport der Junta de Andalucía; und der Diputación de Málaga. Die drei genannten Regierungsstellen unterzeichneten 2006 gemeinsam mit dem Verband zur Förderung des Tourismus in der Axarquía (APTA) und dem Zentrum für ländliche Entwicklung der Axarquía (CEDER Axarquía) ein Kooperationsabkommen und bildeten gemeinsam eine Kontrollkommission. Die Umsetzung des Plans begann im

September 2006. Die Verwaltung obliegt der Abteilung für Tourismusplanung innerhalb des Amtes für Tourismusentwicklung und territoriale Förderung der Diputación de Málaga, die damit auch für die Ausführung und Berichtslegung der Projekte verantwortlich ist.

Die geografische Abgrenzung des PDAX umfasst die 27 Gemeinden im Inneren des Landkreises: **Alcaucín, Alfarnate, Alfarnatejo, Algarrobo, Almáchar, Árchez, Arenas, Benamargosa, Benamocarra, Canillas de Aceituno, Canillas de Albaida, Colmenar, Comares, Competa, Cútar, El Borge, Frigiliana, Iznate, Macharaviaya, Moclinejo, Periana, Riogordo, Salares, Sayalonga, Sedella, Totalán y La Viñuela.**

Nachfolgend sind alle in diesem Plan enthaltenen Projekte aufgeführt:

## PHASE 1: STÄDTISCHE TOURISMUSBÜROS (UMIT)

- Gründung und Ausstattung städtischer Tourismusbüros (UMIT).

- Errichtung von städtischen Tourismusbüros (Canillas de Aceituno).
- Errichtung von städtischen Tourismusbüros (Riogordo).
- Errichtung von städtischen Tourismusbüros (Totalán).
- Errichtung des Besucherzentrums der Axarquía-Pantano de la Viñuela.

## PHASE 2: AUFWERTUNG VORHANDENER TOURISTISCHER RESSOURCEN

- Anschaffung von Ständern für touristische Broschüren (Axarquía).
- Virtuelle Rekonstruktion der historischen Befestigungen der Axarquía (Festung von Zafía in Alcaucín, Festung von Bentomiz in Arenas und Festung von Comares).
- Entwicklungsplan für die Anlegung bzw. Ausbesserung vorhandener touristischer Routen in der Axarquía.
- Leitfaden für die Konzeption, Herstellung und Kommerzialisierung touristischer Souvenirs der Axarquía.
- Buch mit Kochrezepten für typische Gerichte der Axarquía.
- Design und Ausarbeitung eines Informationssystems und einer digitalen Kartografie zur Darstellung touristischer Routen, Ressourcen und Dienstleistungen im Landkreis Axarquía.
- Informationssitzungen über den Plan PDAX-Axarquía.
- Routen für Bergsteiger in der Alta Axarquía (Comares).
- Museo-Casa de la Miel de Málaga (Honigmuseum) (Colmenar).
- Beratende Studie und technische Unterstützung für die Entwicklung der Baños de Vilo als touristisches Produkt (II) (Periana).
- Entwicklung des Tourismusprodukts Baños de Vilo (Periana).
- Besucherzentrum der Axarquía (La Viñuela).
- Museum der Gastronomiefeste der Axarquía (Sedella).
- Erweiterung der Inhalte für das Museum Gálvez (Macharaviaya).
- Umgestaltung des Erholungsparks El Alcazar (Alcaucín).
- Umgestaltung des Erholungsparks El Río (Alcaucín).
- Monfi-Museum (Cútar).
- Herrichtung und Ausbesserung der Kirche San Jacinto (Macharaviaya).
- Herrichtung und Ausbesserung der Kirche des Mausoleums Gálvez (Macharaviaya).
- Herrichtung und Ausbesserung des Geburtshauses von

---

Salvador Rueda (Macharaviaya).

- Herrichtung und Ausbesserung der Kirche von Benaque (Macharaviaya).
- Abfallcontainer aus Holz entlang den touristischen Routen der Axarquía.
- Aufwertung der Mudéjar-Route.
- Aufwertung der Route der Sonne und des Weins.
- Aufwertung der Öl- und Bergroute.
- Aufwertung der Route der Sonne und der Avocado.
- Aufwertung der Rosinenroute.
- Erweiterung des Maurischen Museums (Sayalonga).
- Museum für Kunst und Brauchtum (Cómpeta).
- Verschönerung des Paseo de la Salud.
- Herrichtung des Ortseingangs im Osten von Iznate.
- Herrichtung des ornithologisch-botanischen Stadtparks von El Borge.
- Erweiterung der Archäologie-Museums von Frigiliana.
- Verbesserung der Begehbarkeit von Routen: Camino de la Fuente (La Viñuela).
- Verbesserung der Begehbarkeit von Routen: Ruta del Río y los Molinos (Árchez).

- Verbesserung der Begehbarkeit von Routen: Ruta del Monte (Salares).
- Jakobsweg der Axarquía.
- Herrichtung des Stadtparks El Ejido (Alfarnate).
- Begrünung des Parks La Erilla (Alfarnate).
- Leitfaden für Bäume und Grünzonen (Alfarnate).
- Herrichtung des südlichen Zugangs (Alfarnatejo).
- Herrichtung des Brunnens El Chorro (Moclinejo).
- Herrichtung der Avenida Almachar (Moclinejo).
- Verschönerung von „El Valdes“ (Moclinejo).
- Touristische Infowand über „El Paso de Riogordo“ (Riogordo).
- Denkmalbeleuchtung des historischen Rathauses (Riogordo).
- Herrichtung des Erholungsgebiets auf der Mudéjar-Route (Arenas).
- Verschönerung der Plaza in der Calle Arroyo in Salares.
- Außenbeleuchtung für die Kapelle Santa Ana in Alfarnate.

### PHASE 3: AUSSCHILDERUNG

- Komplette Ausschilderung des Landkreises Axarquía.
- Ausschilderung der touristischen Mudéjar-Route.
- Ausschilderung der touristischen Route der Sonne und des Weines.
- Ausschilderung der touristischen Öl- und Bergroute.
- Ausschilderung der touristischen Route der Sonne und der Avocado.
- Ausschilderung der touristischen Rosinenroute.

### PHASE 4: QUALITÄTSSCHULUNG UND KURSE

- Implementierung des Modells für qualitativ hochwertigen Tourismus („Modelo de Aproximación a la Calidad Turística“, MACT) in wirtschaftlichen Untersektoren und öffentlichen Dienstleistungen des Landkreises.
- Bewertung (Audit) des „Modelo de Aproximación a la Calidad Turística (MACT)“.
- Technischer Workshop zur Präsentation des Leitfadens für die Konzeption, Herstellung und Kommerzialisierung touristischer Souvenirs der Axarquía („Guía para la elaboración, producción, y comercialización del souvenir turístico de la Axarquía“).

### PHASE 5: BERATUNGSPROJEKTE

- Studie über die Wiedergewinnung und Lebensfähigkeit des grünen Korridors „Vía Verde“ Vélez-Zafarraya.
- Studie zur Förderung der Anpassung des Naturparks Sierra Tejeda, Almirajara und Alhama an die Europäische Charta für Nachhaltigen Tourismus (CETS), und Studie zur Förderung des Aktiv- und Naturtourismus in der Axarquía.
- Von Umfragen gestützte Analyse des Tourismussektors in der Region Axarquía.
- Technische Unterstützung zur Sammlung werberelevanter Inhalte zur Förderung der Axarquía.

### PHASE 6: VERWALTUNG UND VERBREITUNG

- Veröffentlichung touristischer Broschüren/Landkarten.
- Veröffentlichungen über touristische Routen in der Axarquía.
- Führer für Ressourcen des Oliventourismus der Axarquía.
- Verwaltung und Verbreitung.

Details zu den einzelnen Projekten finden Sie hier:

[www.axarquiacostadelsol.es](http://www.axarquiacostadelsol.es)

# KOMMISSION ZUR KONTOLLE DES PLANS ZUR FÖRDERUNG DES TOURISMUSSEKTORS IN DER AXARQUÍA (MÁLAGA)

---

**D. Jesús Mora Calle**

Abgeordneten-Delegierter für territoriale Entwicklung und Förderung,  
Diputación de Málaga. Präsident der Kontrollkommission.

**D. Antonio Muñoz Martínez**

Generaldirektor für touristische Planung und Raumordnung.  
Amt für Tourismus, Handel und Sport, Junta de Andalucía.

**D<sup>a</sup>. M<sup>a</sup> José González Serrano**

Staatssekretärin für-TURESPAÑA.  
Industrie-, Tourismus- und Handelsministerium.

**D. Constantino Ramírez de Frías**

Ministerialabteilung für touristische Planung und Raumordnung.  
Amt für Tourismus, Handel und Sport, Junta de Andalucía.

**D<sup>a</sup>. Estefanía Martín Palop**

Subdelegación del Gobierno.

**D. Carlos Vasserot Antón**

Verantwortlicher für Tourismus der Diputación de Málaga.

**D. José Luis Navas Camacho.**

Präsident des Verbands zur Förderung des Tourismus in der Axarquía  
(APTA).

**D. Juan Millán Jabalera.**

Präsident des Zentrums für ländliche Entwicklung in der Axarquía  
(CEDER-Axarquía).

**D<sup>a</sup>. Elisa Páez Jiménez**

Verband zur Förderung des Tourismus in der Axarquía (APTA).

**D. David Camacho García**

Zentrum für ländliche Entwicklung in der Axarquía (CEDER-Axarquía).

## GERENCIA DEL PLAN

**D. Pablo Blas García**

Abteilung für Tourismus der Diputación de Málaga.  
Leiter des Plans zur Förderung des touristischen Produkts Axarquía.

**D. Antonio Cuñado Bernal**

Abteilung für Tourismus der Diputación de Málaga.  
Mitverantwortlicher Leiter des Plans zur Förderung des touristischen  
Produkts Axarquía.

**D<sup>a</sup>. Sandra Trujillo González**

Abteilung für Tourismus der Diputación de Málaga.





## ERZÄHLUNGEN UND LEGENDEN DER AXARQUÍA

TOURISMUSFÜHRER DER AXARQUÍA · COSTA DEL SOL

[www.axarquiacostadelosol.es](http://www.axarquiacostadelosol.es)



Andalucía



APTA  
Asociación para la Promoción Turística de la Axarquía

